

zum Glück gibt's  
den VgT

**Jetzt Abo und Mitgliedschaft erneuern!**

### Neu oder Erneuerung

auf VgT-Konto IBAN CH 0409 000 000 850044345  
oder mit inliegendem Einzahlungsschein.  
Einzahlung von 30 (Abo) bzw 100 Fr (Mitgliedschaft inkl Abo)  
genügt als Anmeldung. Danke!



**Kaninchen möchten hoppeln, rennen, graben, an der Sonne Siesta halten,  
zusammen kuscheln - das Leben geniessen wie wir.**

## IMPRESSUM VgT-Nachrichten (VN)

Quartalszeitschrift  
für Mitglieder und Abonnenten  
ISSN 1423-6370

Herausgeber:  
**Verein gegen Tierfabriken Schweiz**  
VgT.ch

gegründet am 4. Juni 1989

Chefredaktion: Dr Erwin Kessler (E)  
Im Bühl 2, 9546 Tuttwil

Redaktionelle Mitarbeit: Sonja Tonelli (S)

Email: Kontaktformular auf [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch)

Telefon-Auskünfte sind uns leider nicht möglich.

Spenden, Mitgliederbeitrag, Abo:  
Postfinance-Konto (Schweizer Franken):  
85-4434-5  
IBAN: CH 0409 000 000 850044345

### Abo und Mitgliedschaft

Jahresabonnement: 30 Fr - Einzahlung genügt, keine weitere Abo-Bestellung nötig.

Der Beitritt zum VgT erfolgt formlos durch Einzahlung des Jahresbeitrags von 100 Fr.

Für die Erneuerung des Abonnements bzw der Mitgliedschaft werden keine Rechnungen gestellt. Bitte verwenden Sie unaufgefordert den jeder Ausgabe beiliegenden Einzahlungsschein.

Als gemeinnützige Organisation ist der VgT **steuerbefreit**, das heisst, Spenden können von der Einkommenssteuer abgezogen werden. Dazu müssen Sie dem Steueramt Ihre Zahlungsbelege einreichen. Sollte das Steueramt die Steuerbefreiung des VgT verneinen, melden Sie uns dies bitte umgehend!

Eine Spendenbestätigung durch den VgT ist nicht nötig und nicht möglich, da der VgT kein kostspieliges Büropersonal beschäftigt, wie zum Teil andere Vereine, denen die "Mitglieder-Pflege" und Spendenbeschaffung wichtiger ist als der Tierschutz.

Denken Sie bitte auch in Ihrem Testament an den Schutz der wehrlosen, leidenden Tiere.

Abonnieren Sie auch das französischsprachige Magazin **ACUSA-News** des VgT. Siehe [www.acusa.ch](http://www.acusa.ch)

## Editorial von VgT-Präsident Dr Erwin Kessler: Der Holocaust der Nutztiere in der Schweiz

Seit Jahrzehnten deckt der VgT die KZ-ähnlichen Zustände in der Nutztierhaltung in der Schweiz auf - von den Medien systematisch unterdrückt. Mit verlogener Werbung, mitgetragen vom «Schweizer Tierschutz STS», wird den Konsumenten permanent eingeredet, in der Schweiz sei alles besser, es herrsche bauerliche Idylle und es gebe gar keine Tierfabriken in der Schweiz.

Nun hat erstmals eine andere Tierschutzorganisation **unabhängig vom VgT verdeckt recherchiert - und genau die gleichen Missstände vorgefunden, welche der VgT seit Jahrzehnten laufend neu dokumentiert** (Seite 25). Es handelt sich wohlgerne nicht um Einzelfälle oder «schwarze Schafe», wie die Agromafia immer wieder behauptet, sondern um den ganz normalen, alltäglichen und flächendeckenden Wahnsinn hinter verschlossenen Türen - alles angeblich im Einklang mit dem «strengen» Schweizer Tierschutzgesetz.



Während der «Schweizer Tierschutz STS», der bezahlter Auftragnehmer von Coop ist, öffentlich behauptet, in der Schweiz gebe es gar keine Tierfabriken, hat nun die Schweizer Stiftung für Landschaftsschutz die sehr berechtigte politische Forderung erhoben, dass **Tierfabriken**, die das Futter zukaufen und deshalb keinerlei Bezug zum umgebenden Landwirtschaftsland haben, in der Landwirtschaftszone nicht mehr erstellt werden dürfen. Sie sollen - laut der Stiftung - wie andere Gewerbe- und Industriebauten nur noch in Gewerbe- und Industriezonen erlaubt sein. Auch der VgT setzt sich gemäss seinen Vereinsstatuten für die Freihaltung der Landschaft von Tierfabriken ein. Darüber hinaus fordert der VgT jedoch aus tierschützerischen Gründen ein totales Verbot von Tierfabriken und Schlachthäusern.

Der VgT war dieses Jahr erstmals mit einem Info-Stand an der **Veganmania** in Winterthur vertreten. Der Präsident von SwissVeg, Renato Pichler, der die Veganmania organisierte, wurde vom Schweizer Staatsfernsehen gefragt, warum er eine so «extreme» Organisation wie den VgT zugelassen habe. Seine Antwort: Weil die Medien die Missstände in der Nutztierhaltung unterdrücken, brauche es eine Organisation wie den VgT. Wetten, dass das Schweizer Fernsehen diese kluge Antwort in der geplanten Dok-Sendung herausschneiden wird? Das Schweizer Fernsehen diskriminiert den VgT seit Jahrzehnten; alles was irgendwie mit dem VgT zu tun hat, insbesondere auch alle neuen Fotoreportagen über die Zustände in Schweizer Tierfabriken, werden systematisch unterdrückt. Höchstens ausnahmsweise etwas Negatives über den VgT kommt in Frage, wenn sich zB Renato Pichler vom VgT distanziert und gesagt hätte, die Zulassung des VgT sei eine Panne gewesen. So funktioniert die Manipulation der Leser und Zuschauer in der Schweiz - ein anderes Thema in der vorliegenden Ausgabe - Informationen, die nur unsere Leser erfahren.

**[www.VgT.ch](http://www.VgT.ch)**  
was andere Medien totschrweigen!

# Medien-Manipulation nach Schweizer Art:

## Wie das Massen-Elend der Tiere systematisch verschwiegen wird

von Erwin Kessler, Präsident VgT.ch

**Vom Politfilz gesteuert: Die Medien haben die vom VgT aufgedeckten pervers-grausamen Machenschaften bei Brieftauben-Wettflügen unterdrückt.**



**Der Filz aus Tätern, Mittätern, Veterinär-Bürokraten und politisch angepassten Medien verhindert, dass die Öffentlichkeit davon erfährt. Einmal mehr erfahren nur die Leser der «VgT-Nachrichten» (VN), was in diesem Land wirklich abgeht.**

Die Leser der September-Ausgabe der VgT-Nachrichten (VN 14-3) haben erfahren, was den allermeisten völlig neu ist: Der heutige Brieftaubensport ist ein unglaublich skrupelloses Massenverbrechen an den unschuldigen, wehrlosen Tauben. Sie werden massenhaft einzig zu dem Zweck gezüchtet, um an extremen Wettflügen wie Wegwerfware verbraucht zu werden. Es locken hohe Siegerprämien - an internationalen Wettflügen bis zu 1 Million Dollar. Alles belegt durch nachprüfbare Fakten. Der Bericht ist online öffentlich zugänglich unter [www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf](http://www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf).

**Die Medien schweigen und das Bundesamt für Veterinärwesen (BLV) schaut tatenlos zu.**

Nur der *Tages-Anzeiger* und die *Schweiz am Sonntag* (Aargauer Zeitung) fanden unseren Bericht (anfänglich) interessant, wollten darüber berichten. Der *Tages-Anzeiger* liess die Sache dann sang- und klanglos und ohne Begründung im Sand verlaufen, und die *Schweiz am Sonntag*

Prof Hans Peter Lipp, Anatomisches Institut der Universität Zürich, Stiftungsratsmitglied der Stiftung Schweizerische Brieftaubensport Sand, Mittäter beim Massenverbrechen an Brieftauben.



Sein Bruder Christian Lipp ist Reporter beim Schweizer Staatsradio- und Fernsehen (gerade erst kürzlich pensioniert). So funktioniert der Filz, der die Information der Bürger kontrolliert.

machte einen Rückzieher, nachdem ein «unabhängiger» Fachmann gesagt habe, die Sache sei nicht so skandalös wie vom VgT dargestellt. Dieser «unabhängige» Fachmann war Professor Lipp (Universität Zürich), der sich unabhängig gibt und seine Seilschaften mit den Tätern verschweigt: In Tat und Wahrheit ist er Stiftungsratsmitglied des Schweizer Brieftaubenverbandes und alles andere als «unabhängig», vielmehr Mittäter. Seine staatliche Anstellung als Universitäts-Professor missbraucht er zur Desinformation der Öffentlichkeit und dazu, Massenverbrechen an Tieren zu verschleiern. Es herrschen mafiose Strukturen, die verhindern, dass über diesen skandalös-tierquälerischen Brieftauben-Wettflugsport in den Medien berichtet wird. Einmal mehr erfahren das nur die Leser der

VN. [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch) - was ander Medien totschweigen.

Die *Schweiz am Sonntag* hat damit wieder einmal exemplarisch gezeigt, wie tief unsere Medien schon gesunken sind: Anstatt kritisch zu recherchieren und aufzudecken, genügt die unqualifizierte, unsubstanziierte Stellungnahme irgend eines «Experten», und schon wird ein heisses Eisen fallen gelassen - widersprechende nachprüfbare Fakten hin oder her. Aufgeklärt, wer dieser «unabhängige Experte» in Tat und Wahrheit ist, kam von der Redaktion nur ein erstauntes «aha». Aber da war schon beschlossen, das Thema fallen zu lassen.

Alle anderen Medien hat diese Massentierquälerei von Anfang an nicht interessiert - es sind ja nur Tiere. Stattdessen brachte das **Schweizer Staatsfernsehen** im August 2013 eine romantisierend-beschönigende Reportage über Brieftauben und Wettflüge, als sei das ein allerliebste, tierfreundliches Hobby.

Es gibt (angeblich) wichtigere Probleme als das Leiden von Tieren. Klar, Egoisten stehen sich selber immer am nächsten. Was zählt sind allenfalls noch Artgenossen: Der Mensch als Krone der Schöpfung. Dieses christliche Konstrukt ist so beliebt, weil es dem Ego schmeichelt, und praktisch, weil es für viele ein Freipass zur rücksichtslosen Ausbeutung nichtmenschlicher Geschöpfe ist. Kein Zweifel, der Mensch steht tatsächlich am höchsten: er überragt alle anderen Geschöpfe an Grausamkeit!

**Strafanzeige gegen einen Brieftaubenquäler**

In Aristau im Kanton Aargau hat einer dieser perversen Brieftaubenquäler öffentlich ohne Hemmungen bekannt gemacht, er bestrafe Tauben, die bei Wettflügen spät zurückkommen, durch Hungernlassen. Der VgT hat bei der Staatsanwaltschaft Muri-Bremgarten folgende Strafanzeige eingereicht:

«*Strafanzeige wegen Tierquälerei gegen Anton "Toni" Lang, Niederfeld 10, 5628 Aristau. Begründung: Gemäss einer Reportage in der Lokalzeitung „Freiämter“ vom 12. August 2014 bestraft der Angezeigte Tauben, die bei*

qualifizierte Tierquälerei, denn gerade Tauben, die spät heimkommen, brauchen unbedingt eine noch bessere Versorgung als die „Sieger“, denn sie sind total abgekämpft, schwach und haben grossen Hunger.

Tauben - und Tiere allgemein - mit Hunger zu bestrafen ist tierpsychologisch eine völlig unsinnige Tierquälerei. Das betroffene Tier kann nicht erkennen, dass und weswegen es bestraft wird; es leidet einfach, hat Hunger und sehnt sich nach Futter. Das ist alles, was das wehrlose Tier verspürt. Warum und weshalb, weiss es nicht. Dass solche Methoden völlig ungeeignet und sinnlos tierquälerisch sind, weiss heute jeder, der einen Hund hat oder sich sonst ein wenig mit Tieren auskennt. Bei einem Taubenzüchter muss dieses Wissen jedenfalls vorausgesetzt werden. Der Angezeigte hat sich deshalb vorsätzlicher Tierquälerei schuldig gemacht.

Ebenfalls vorsätzliche Tierquälerei stellt die Teilnahme an Wettflügen über grosse Distanzen bis 1000 km dar. Der Angezeigte hat diese Teilnahme in der Reportage im „Freiämter“ zugegeben. Warum das eine krasse Tierquälerei ist, wird im Taubenbericht in der Ausgabe VN 14-3 unserer Zeitschrift „VgT-Nachrichten“ [www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf](http://www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf) ausführlich dargelegt: Skrupelloser Missbrauch des Heimwehs der Tiere nach ihrem Partner oder den Jungen, um sie zu extremen Flugleistungen zu zwingen; dabei wird in Kauf genommen, dass es viele nicht schaffen und vor Erschöpfung sterben, zur leichten Beute von Greifvögel werden oder eingehen, weil sie zum Leben in Freiheit nicht fähig sind. (Mit der Brieftauben-

Szene liierte „Experten“ behaupten, viele Brieftauben, welche die Rückkehr in ihren Schlag nicht schaffen, würden sich den Wild- oder Stadtauben anschliessen. Das mag für kurze Zeit so sein, aber zum Überleben reicht das nicht. Brieftauben sind nicht in der Lage, sich dauerhaft wie Wild- oder Stadtauben zu ernähren. Die Zeit reicht nicht aus, im erschöpften Zustand all die Dinge zu lernen, die in der Freiheit für ein Überleben nötig sind. Deshalb generieren sich Stadtauben auch nicht aus Brieftauben. Brieftauben sind an Körnerfutter gewöhnt, Futter in Freiheit zu suchen haben sie nie gelernt. Deshalb trifft man kaum je eine beringte Brieftaube in Freiheit, obwohl es von ihnen wimmeln müsste mit Blick auf die grossen Verlustzahlen bei den Wettflügen – siehe den Taubenbericht in VN 14-3, [www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf](http://www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf).

Das Auflassen der Brieftauben zu den üblichen Wettflügen mit extremen Distanzen stellt ein strafbares Aussetzen von Haustieren (Artikel 26, Abs 1 lit e TSchG) und/oder eine „unnötige Überanstrengung“ im Sinne von Artikel 26, Abs 1 lit a TSchG dar.

Sollten Sie einen Gutachter bestellen

wollen, empfehlen wir einen gemäss den beiliegenden Vorschlägen. Wegen Befangenheit und Mittäterschaft ersuchen wir Sie, keinesfalls jemanden aus dem Umfeld des Schweizerischen Brieftauben-Verbandes und seinen Regionalgruppen beizuziehen; deren Seilschaften reichen bis zu gewissen Universitätsprofessoren, weshalb sich das Bundesamt für Veterinärwesen nicht getraut, in diesem Bereich das Tierschutzgesetz durchzusetzen. Es hat sich noch nie eingehend mit dem Brieftaubensport befasst, keine Richtlinien dazu erlassen und keine einschlägigen Fachkenntnisse, sondern stützt sich allein auf Beurteilungen durch die Täter und deren Helfershelfer.

Mal sehen, wie unabhängig die Justiz von solchen mafiosen Gruppierungen ist.

Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung – am besten schriftlich oder rechtshilfeweise bei der Staatsanwaltschaft Frauenfeld.

Mit freundlichen Grüssen

Dr Erwin Kessler, Präsident und Geschäftsführer VgT.ch



und zum Glück gibt's die VgT-Medien: Die Magazine «VgT-Nachrichten» und «ACUSA-News» (französisch), die Website [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch) und den Email-Newsletter.

[www.VgT.ch](http://www.VgT.ch) - was andere Medien totsichweigen

## Die Arroganz der Macht beim Schweizer Staatsfernsehen SRF - mit Zwangsgebühren finanziert

(EK) Einseitig-tendenziöse Zuschauermanipulationen gehören zum Alltag des Schweizer Staatsfernsehens und -Radio, wie die Unabhängige Beschwerde-Instanz für Radio und Fernsehen (UBI) und das Bundesgericht immer wieder feststellen - feststellen ohne Wirkung, denn wirksame Sanktionen gibt es nicht; die Verantwortlichen haben keine Konsequenzen zu befürchten und reagieren auf Verurteilungen arrogant herablassend, demonstrativ uneinsichtig und ohne Verbesserungswille.

Am deutlichsten zeigte sich die Arroganz, sich kaltblütig über Verurteilungen wegen **Zuschauermanipulationen** hinwegzusetzen, in einer öf-

fentlichen Stellungnahme des (damaligen) Chefredaktors der Nachrichtensendungen, Ueli Haldimann, zur Verurteilung durch die UBI im Zusammenhang mit einer **von der UBI festgestellten tendenziös-einseitigen politischen Sendung**, in welcher der VgT diskriminiert und die Zuschauer manipuliert wurden. Haldimann kommentierte dieses Urteil gegenüber der Sonntags-Zeitung mit den Worten, Erwin Kessler sei «kein ernst zu nehmender Akteur in der öffentlichen Diskussion». Kläger vor UBI war aber gar nicht Erwin Kessler, sondern der VgT, der nicht nur aus seinem Präsidenten besteht, sondern aus einem starken Vorstand und rund 35 000 Mitgliedern.

Weil der VgT eine Tierschutzpolitik verfolgt, welche den Fleischfressern beim Staatsfernsehen gegen den Strich geht, ist der VgT kein ernst zu nehmender Akteur in der öffentlichen Diskussion. Damit hat der Chefredaktor des Schweizer Monopol-Staatsfernsehens klar zum Ausdruck gebracht, dass der VgT trotz Verurteilung durch die UBI **weiterhin durch Ignorieren diskriminiert und durch Manipulieren mundtot gemacht** werden soll. Und tatsächlich geht die Diskriminierung des VgT und Manipulation der Zuschauer bis heute unverändert weiter, auch nachdem das Bundesgericht die rechthaberische Beschwerde des Schweizer Fernsehens gegen dieses UBI-Urteil

mit ungewöhnlich deutlichen Worten abgewiesen hatte (Ausführlicher Bericht dazu: [www.vgt.ch/news2006/061031-ch-aktuell.htm](http://www.vgt.ch/news2006/061031-ch-aktuell.htm)).

Zahlreiche weitere von der UBI gutgeheissene Beschwerden des VgT (siehe die lange Liste der grossmehrheitlich gutgeheissenen VgT-Beschwerden gegen das Schweizer Staatsfernsehen: [www.vgt.ch/doc/medienmanipulation/schweizerfernsehen](http://www.vgt.ch/doc/medienmanipulation/schweizerfernsehen)) belegen, dass Verurteilungen durch die UBI spurlos an den Verantwortlichen vorbeigehen.

Besonders deutlich zeigte sich das daran, dass bald nach diesem Urteil der Westschweizer Ableger des Staatsfernsehens die Zuschauer in der gleichen Auseinandersetzung zwischen dem VgT und dem für den Tierschutz verantwortlichen Freiburger Staatsrat C. erneut massiv manipulierte, wie die UBI erneut feststellte. Es ging um eine manipulierte TV-Sendung über die Zeitschriften des VgT (VgT-Nachrichten und die französische ACUSA-News), welche im März 2010 im Kanton Freiburg in alle Haushaltungen gestreut wurden mit Berichten über den **Freiburger Staatsrat und Tierschutzverhinderer C.** sowie über die Machenschaften der Freiburger Justiz (VN 10-1, AN 2010). Die Medienmitteilung der UBI zu diesem Urteil wurde fast von sämtlichen Medien unterdrückt. Nur die Schaffhauser-Nachrichten und La Liberté berichteten kurz. Typisch für die Medienmanipulation nach Schweizer Art.

Typisch ist zum Beispiel auch folgendes: Nachdem die Ombudsstelle der SRG eine VgT-Beschwerde gegen eine DOK-Sendung über Schlachtabfälle gutgeheissen hatte, wiederholte das Schweizer Fernsehen dieses Sendung kaltblütig unverändert und ohne jeden Hinweis auf diesen Entscheid.

Das gleiche Spielchen dann wieder mit einer «Puls»-Sondersendung über **Botox**, in welcher alles über Botox thematisiert wurde, nur nicht die **grausamen Tierversuche**, die bei der Botox-Produktion laufend durchgeführt werden. Mit dieser Manipulation deckten die Staatsfernseher offensichtlich ihre Botox-spritzende -Tagesschau-Moderatorin Katja Stauber, genannt «Botox-Moderatorin». Die UBI hiess die Beschwerde des VgT am 30. August 2012 gut, aber wie üblich hatte das keinerlei Konse-

quenzen. Diesen Entscheid kaltblütig ignorierend brachte das Schweizer Fernsehen zwei Monate nach dem Bundesgerichtsurteil erneut in der Sendung «Puls» nochmals einen manipulierten Bericht über Botox, in dem die Tierversuche erneut unterschlagen wurden und behauptet wurde, das einzige Problem von Botox sei der hohe Preis für die Konsumenten.

Die Macher des Schweizer Staatsfernsehens haben praktisch freie Bahn, die Monopolstellung für ihre persönlichen politisch-weltanschaulichen Auffassungen zu missbrauchen, und das nutzen sie recht intensiv und geschickt; die meisten Zuschauer ohne spezielles Wissen merken kaum, wie sie manipuliert werden.

Mit Fernsehdirektor **Roger De Weck** hat der VgT schon früh negative Erfahrungen gemacht, als er noch Chefredaktor des Tages-Anzeigers war. Mit rechthaberischer Arroganz und grossen leeren Worten statt fairem Journalismus deckte er arglistig manipulierte Fotos eines seiner Journalisten, mit denen die vom VgT auf einem Staatsbetrieb kritisierten Missstände fotografisch vertuscht wurden (Bericht darüber in VN 11-3, [www.vgt.ch/vn/1103/de-weck.htm](http://www.vgt.ch/vn/1103/de-weck.htm))

## Neue VgT-Beschwerden gegen Medienmanipulation

### Basler-Zeitung

Mit Entscheid vom 23. August 2013 hiess der Schweizerische Presserat eine Beschwerde des VgT gut und stellte fest, dass die Basler Zeitung in einem Bericht über das Gerichtsverfahren der Botox-Moderatorin des Schweizer Fernsehens gegen VgT-Präsident Erwin Kessler mit der unwahren Behauptung, Erwin Kessler müsse eine Busse von 6000 Franken, die journalistische Wahrheitspflicht verletzt hat. Vor dem Presserat gab sich die Basler Zeitung uneinsichtig. Sie wird bei nächster Gelegenheit

### Leserbrief

Es gibt keine Tierfabriken mehr in der Schweiz. Unser Tierschutzgesetz verbietet ganz klar Tierfabriken. Hans-Ulrich Matti, 3773 Matten

Anmerkung der Redaktion: Gegen die Dummheit und Ignoranz der Fleischfresser kämpfen Götter selbst vergebens. Sie lassen sich noch so

So kommt es ständig zu gleichartigen Verurteilungen durch UBI und Bundesgericht, weil daraus nichts gelernt wird. In ihrer Arroganz der Macht glauben die Fernsehmacher, tun und lassen zu können, was sie wollen. Tatsächlich werden sie ja nie zur Verantwortung gezogen. Verurteilungen durch UBI und Bundesgericht lösen auch kein grosses Medien-Echo aus und gelangen nicht ins öffentliche Bewusstsein. Das **durch Zwangsgebühren finanzierte Staatsfernsehen** hat guten Journalismus nicht nötig und braucht auf gar nichts Rücksicht zu nehmen, weder auf das (Radio-TV-)Gesetz noch auf die Zuschauer - es sei denn die Einschaltquoten bei Unterhaltungssendungen.

Wäre die UBI nicht selber ein Teil der Staatsmacht, käme es noch deutlich häufiger zu Verurteilungen, wie die Zähmheit der UBI ahnen lässt; eine staatliche Institution kann ja das Staatsfernsehen nicht immer nur verurteilen, auch wenn es berechtigt wäre. Siehe die unverständlich abgewiesenen VgT-Beschwerden gegen manipulierte Sendungen in der Liste der VgT-Beschwerden: [www.vgt.ch/doc/medienmanipulation/schweizerfernsehen](http://www.vgt.ch/doc/medienmanipulation/schweizerfernsehen).

vor neuen Verleumdungen nicht zurückschrecken.

### Schweizer Fernsehen

In einer Informationssendung über das Tierseuchengesetz wurden Bilder von fröhlichen Schweinen im Stroh gezeigt, als Illustration der Schweizer Schweinehaltung - völlig realitätsfern. Dass damit den Zuschauern und Konsumenten unwahre Verhältnisse suggeriert wurden, betrachtete die UBI noch nicht als unzulässige Manipulation. Bericht dazu: [www.vgt.ch/news/121026-ubi-beschwerde-sf-schweine.htm](http://www.vgt.ch/news/121026-ubi-beschwerde-sf-schweine.htm)

gerne von den Medien manipulieren, sie brächten kein schlechtes Gewissen zu haben beim Konsum von Tierteilen, denn es gäbe das Massenelephant der Nutztiere, das der VgT laufend aufdeckt, gar nicht.

Wer bereit ist, die Wahrheit zu erfahren: Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass die Stimme des VgT nicht verstummt.

## Wie Verleumdungskampagnen durch die Medien funktionieren

Wer das Buch der ehemaligen deutschen TV-Moderatorin Eva Herman liest, ist nachher kein naiver, leicht manipulierbarer Medienkonsument mehr.

Was hier Unglaubliches dokumentiert wird, ist kein aussergewöhnlicher Einzelfall, sondern normale Medienmanipulation, wie sie auch in der Schweiz Alltag ist. Das besondere an diesem Buch ist nur, dass hier einmal eine bekannte Person betroffen war, die selber aus der Medienbranche kommt und schon mehrere Bücher geschrieben hat und deshalb mit ihrer unglaublichen Geschichte den Weg in die Buchhandlungen fand - nicht in die Medien! Diese unterdrückten, dass die skandalös-verlogenen Abgeschossenen nachträglich vor Gericht Recht erhielt.

von Erwin Kessler, Präsident VgT.ch

Die mit der perfiden Nazi-Totschlagkeule fertiggemachte bekannte deutsche TV-Moderatorin und Buchautorin Eva Herman gibt in ihrem neusten Buch erhellende Einblicke.

Der Fall hat auffallende Ähnlichkeiten mit den Agitationen gegen den VgT und mich als Präsident.

Weil Eva Hermann eine Meinung über Familien und Kindererziehung vertritt, welche den Feministen und den Interessen der Wirtschaft - Betreuung von Kleinkindern durch ihre Mütter statt Abschieben in Kinderhorte - entgegenläuft, wurde sie von feministischen Kreisen (angeführt von der Ober-Feministin Alice Schwarzer), unterstützt durch verantwortungslose, schlagzeilen-gierige Journalisten, mit Verleumdungen medial hingerichtet, indem ihr unterstellt wurde, die Familienpolitik der Nazi gelobt zu haben.

Es scheint die Agitatoren nicht zu stören, dass sie sich selber - nicht ihr Opfer - nazihaft benehmen. Das ist auch in der Schweizer Politik gang und gäbe.

Die öffentliche verbale Hinrichtung von Eva Herman in einer Talk-Sendung hatte frappante Ähnlichkeiten mit dem historischen Schauprozess gegen die Hitler-Attentäter vor einem «Volksgeschichtshof» unter Vorsitz des berühmten Nazi-Richters Freisler: Dem Angeklagten nicht zuhören und ihm das Wort abschneiden; das Todesurteil steht ja im vornherein abgekartet fest.

Eva Herman wurde aus einer laufenden Talk-Sendung des NDR geworfen, weil sie sich ruhig und glaubwürdig gegen die Verleumdungen wehrte und so den geplanten Schauprozess gefährdete. Eva Herman war - so stellte sich heraus - eigens in diese Talk-Sendung von Johannes B Kerner eingeladen worden, um sie end-

gültig öffentlich fertig zu machen. Sie allein gegen eine Runde von Inquisitoren. Als die Argumente ausgingen gegen die überzeugenden Stellungnahmen von Eva Herman, sagte eine der Hyänen aus der Runde zu Moderator Johannes B Kerner, er solle jetzt endlich das tun, was vor der Sendung abgemacht worden sei. Worauf Kerner Eva Herman aus der laufenden Sendung verabschiedete - weil sie sich nicht reuig zeige. Für den Rest der Sendung konnten die Verschwörer dann ungestört über ihr Opfer herfallen, das sich nicht mehr wehren konnte. Und das in einem staatlichen Fernsehsender.

Ähnlich wie ich im sogenannten Schächtprozess ([www.vgt.ch/justizwillkuer/schaecht-prozess.htm](http://www.vgt.ch/justizwillkuer/schaecht-prozess.htm)) war Eva Herman nicht bereit, unter dem Druck der Inquisition zu widerrufen, zu bereuen und sich zu entschuldigen für etwas, das sie gar nicht gesagt und gemeint hatte - bei Eva Herman durch skrupellose Journalisten, bei mir durch skrupellose JStaatsanwälte und Richter inszeniert. (Im Schächtprozess wurde ich nicht für das verurteilt, was ich über das Schächten und die Schächtjuden gesagt hatte, sondern dafür, was Richter daraus konstruiert hatten in akrobatischen, mehrstufigen willkürlichen Deutungen und Verdrehungen.)

Nachträglich erhielt Eva Herman vor deutschen Gerichten Recht, die weitere Verbreitung der Verleumdungen wurde gerichtlich verboten. Auch bei mir kam es im zweiten Schächtprozess nicht mehr zu einer Verurteilung - nicht bloss wegen Verjährung; von den nichtverjährten Anklagen wurde ich freigesprochen - von den Medien, die mich im vornherein verurteilt hatten, systematisch totgeschwiegen, gerade so wie bei Eva Herman. Dass sie vor Gericht Recht erhielt, half Eva Herman allerdings nichts mehr. Die



Das Buch «Die Wahrheit und ihr Preis - Meinung, Macht und Medien» von Eva Herman sollte für jeden Staatsbürger eine Pflichtlektüre sein.

Medien schwiegen dieses Gerichtsurteil praktisch tot, anstatt Eva Herman zu rehabilitieren. Sie war ja - peinlich für die Medien - bereits definitiv vorverurteilt und fertig gemacht worden. Das politische Ziel war erreicht und die Medien hatten ihre Story gehabt, als endlich Recht gesprochen wurde. Der NDR, wo sie viele Jahre lang beliebte Moderatorin war, nahm die ungerechte fristlose Kündigung nicht zurück. Fertig - fertiggemacht - Ziel erreicht - Gesicht wahren für die Täter.

Eva Herman hat ihre Erfahrungen in ihrem Buch «Die Wahrheit und ihr Preis - Meinung, Macht und Medien» niedergeschrieben. Sie ist Autorin mehrerer Bücher, die Bestseller wurden. Nun wurde die erfolgreiche Autorin Opfer einer Verleumdungskampagne und von ihren Verlagen feige fallen gelassen. So musste sie nun ihr neuestes Buch im Kopp-Verlag unterbringen - ein Verlag, der nicht mit dem Mainstream mitschwimmt, aber leider auch dubiose Autoren und Fantasten verlegt im Stil eines Erich Von Däniken.

Ähnliches geschah mit **Thilo Sarazin**. Weil er in seinem Buch «Deutschland schafft sich ab» die drohende Islamisierung Europas thematisierte und aussprach, was viele dachten, vom Establishment und seinen Mainstream-Medien aber tabuisiert und totgeschwiegen, wurde er Opfer der

# Migros-Magazin: systematische Desinformation und Konsumententäuschung

(EK) Laut der ständigen, verlogenen Desinformation im *Migros-Magazin* setzt sich Migros angeblich für das Tierwohl ein. Von ausländischen Produzenten werde die Einhaltung des «hohen Schweizer Tierwohlstandards» verlangt. Wie dieser angeblich hohe Standard aussieht, verschweigt die Migros ihren Kunden und Lesern systematisch. Nur die Leser der VgT-Nachrichten wissen, welche KZ-artigen Zustände das bedeutet. Wir erinnern hier mit ein paar Aifmaj,em ais Schweizer Tierfabriken daran.

Solche Normal-Zustände im Einklang mit den schweizerischen Tierschutzvorschriften zu verschweigen und werbewirksam von einem «Tierwohl-Standard» zu sprechen, ist zynisch und verlogen, aber typisch für Migros.



Schweizer «Tierwohl-Standard» in der ganz normalen Alltags-Realität

Die Migros verspricht schon seit Jahrzehnten, sie kontrolliere ihre ausländischen Produzenten. Was nützen Kontrollen, wenn ein Tierschutzstandard angewendet wird, der praktisch jede Tierausbeutung und Tierquälerei erlaubt? Neu an diesen konsumententäuschenden Versprechen ist nun, dass diese erst ab dem Jahr 2020 gelten sollen - also in einer fernen Zukunft. Bis dann findet Migros bestimmt eine gute Ausrede, warum letztendlich nicht einmal dieses absolut ungenügende Minimum an Tierschutz umgesetzt wird. Aber so lange, über 15 Jahre, stellt sich nun Migros als fortschrittlich und tierschutz-engagiert dar.

Die immer wieder aufliegenden Skandale über die KZ-artigen Zustände bei ausländischen Migros-Produzenten zeigen seit Jahrzehnten, dass solche Versprechen der Migros nichts wert sind.

Neuerdings gibt sich der «Schweizer Tierschutz STS» auch für Migros - nicht mehr nur für Coop - als Feigenblatt für Konsumententäuschungen hin und lobt das angebliche «Tierschutz-Engagement» der Migros. Dem STS ist es stets wichtiger, sich beim Establishment beliebt zu machen, als sich konsequent für den Schutz der Tiere einzusetzen.

Verlogene Konsumententäuschung der Migros mit Schweizer Kaninchenfleisch siehe Seite 14.

Mehr über die ständige Konsumententäuschung durch Migros und Coop:

[www.vgt.ch/doc/migros](http://www.vgt.ch/doc/migros)

[www.vgt.ch/doc/coop](http://www.vgt.ch/doc/coop)

Bevorzugen Sie Bio- und Vegan-Läden!

[www.vgt.ch/doc/vegan-einkaufen](http://www.vgt.ch/doc/vegan-einkaufen)



# KANINCHEN SIND KUSCHELIG, ABER KEINE AUSSTELLUNGSWARE UND KEIN SPIELZEUG (ZUM SPIELEN GIBT ES PLÜSCHTIERCHEN), SONDERN HABEN ANGEBORENE BEDÜRFNISSE, DIE OFT MISSACHTET WERDEN



(E,S) Käfig- und Kastenhaltung von Kaninchen ist eine Tierquälerei, die sich nach wissenschaftlichen Untersuchungen sogar in Skelett-Deformationen äussert, weil die Tiere praktisch immer sitzen müssen und sich nie artgemäss bewegen können. Kaninchen sollten in geräumigen Gruppenställen gehalten werden, die reichhaltig «möbliert», das heisst mit Nestboxen, Röhren, erhöhten Flächen, Versteckmöglichkeiten und Stroheinstreu ausgestattet sind. Noch besser ist ein Freigehege, wo die Kaninchen graben, herumhoppeln, rennen, spielen und Luftsprünge vollführen können. Das Hauskaninchen hat das Verhaltensmuster seiner wilden Vorfahren (Wildkaninchen) noch weitgehend bewahrt; es verwildert in der Freiheit rasch und ist keineswegs an ein Leben in Kästen oder Käfigen angepasst.

In der freien Natur ist die Zibbe täglich nur ein bis zweimal für zehn Minuten bei den Jungen, wenn sie diese säugt. In einem kleinen Stall wird sie dagegen ständig von den Jungen bedrängt, kann dadurch neurotisch werden und tötet deshalb auch mal ihren Nachwuchs.

Man kann die Tiere Tag und Nacht, Sommer und Winter im Freigehege lassen, wenn der Zaun mit Elektrodrähten gesichert ist: Drei Finger breit über dem Zaun wird ein Draht gespannt, der an einen Viehhüterapparat angeschlossen wird. Dies hält Raubtiere wirksam ab.

Kaninchen sind typische Dämmerungstiere; sie sind vor allem in der Morgen- und Abenddämmerung aktiv. Dazwischen halten sie gerne zusammen mit Artgenossen im Schatten ihre Siesta. Sträucher und Bäume oder schattenspendende Unterstände sind deshalb ein wichtiger Bestandteil jedes Freigeheges. Gerne nagen sie an grünen Zweigen, besonders von Obst- oder anderen ungiftigen Laubbäumen und im Winter auch an Tannenzweigen. Kaninchen sind Dauerefresser, dh sie müssen rund um die Uhr Zugang zu Nahrung haben. Das Grundnahrungsmittel ist qualitativ hochwertiges Heu, welches zweimal täglich frisch gereicht werden

sollte. Heu ist sehr wichtig für die Verdauung und den Zahnabrieb und dient auch als Beschäftigungsmaterial. Zusätzliches Körner-Futter ist nicht nötig und nicht wirklich artgerecht. Grün- und Frischfutter dagegen versorgt die Tiere mit den nötigen Vitaminen und Spurenelementen und sollte deshalb ebenfalls regelmässig auf dem Speiseplan der Kaninchen stehen. Dazu eignen sich zB frisches Gras und Kräuter, Karotten, Fenchel, Äpfel und viele weitere Gemüse- und Früchtesorten. Wichtig ist, ständig frisches Wasser zur Verfügung zu stellen.

Zum Werfen (Gebären) baut die Zibbe ein Nest aus Gras und Heu. Unmittelbar vor dem Werfen reisst sich das Weibchen an Brust, Bauch und Flanken Haare aus und polstert damit zusätzlich das Nest aus. Die Jungtiere werden nach einer Tragzeit von 31 Tagen als nackte, blinde und taube Nesthocker geboren. Nach etwa drei Wochen wagen sie sich erstmals ins Freie.

Über die Kaninchenhaltung gibt es leider nur wenig empfehlenswerte Bücher. Sehr empfehlenswert ist das Buch «Artgerechte Haltung - ein Grundrecht auch für (Zwerg-)Kaninchen» von Ruth Morgenegg. Die Autorin betreibt mit ihrem Mann, einem Tierarzt, zusammen die Nagerstation [www.nagerstation.ch](http://www.nagerstation.ch). Es werden heimatlose Kaninchen und Meerschweiche aufgenommen und vermittelt. Beratungs- und Informationstelefon (Fr 2.13/min zugunsten heimatloser Tiere): 0900 57 52 31





Fotos: Inge Ryser, Villmergen



Positives Beispiel:  
Niemand muss Kaninchen halten, aber wenn schon, dann wenigstens möglichst artgerecht, zum Beispiel so (Freilandhaltung von Inge Ryser).

# WÜRDEN SIE IHREN HUND LEBENSLÄNGLICH IN EINEN KLEINEN KÄFIG SPERREN?



Aus dem er die Welt immer nur durch ein Gitter hindurch sieht.  
Ohne ihm jemals zu erlauben, über eine Wiese zu rennen und zu spielen.  
Er die ganze Zeit nur dasitzen kann und keine Beschäftigung hat.  
Sich 24 Stunden am Tag zu Tode langweilt.  
Vor Einsamkeit apathisch wird, weil er niemals Sozialkontakte hat.

Würden Sie Ihrem Hund das antun? Bestimmt nicht, denn jedem ist klar,  
dass das **herzlose Tierquälerei** wäre. Die Öffentlichkeit  
würde protestieren und Tierschutzvereine würden sofort handeln. Denn  
um glücklich zu sein brauchen Hunde:

- Sozialkontakte, weil sie Rudeltiere sind
- Bewegung und die Möglichkeit zu rennen und zu spielen
- Auslauf, um die Welt mit ihrer Nase erschnüffeln zu können
- Viel Beschäftigung, damit ihnen nicht langweilig wird

**KANINCHEN** haben ganz ähnliche Bedürfnisse  
und Empfindungen wie **HUNDE!**

# WARUM SPERRT MAN KANINCHEN IHR LEBEN LANG IN KLEINE KÄFIGE?



In denen sie die Welt immer nur durch ein Gitter hindurch sehen.  
Es ihnen nie erlaubt wird, über eine Wiese zu rennen und zu spielen.  
Sie die ganze Zeit nur dasitzen können und keine Beschäftigung haben.  
Sich 24 Stunden am Tag zu Tode langweilen.  
Sie vereinsamen, weil sie nie Kontakt zu Artgenossen haben.

Warum tut man Kaninchen das an? Weil diese **grausame Tierquälerei** in der Schweiz noch immer erlaubt ist und viele Züchter und Kaninchenhalter das schamlos ausnutzen. Weil kaum jemand aus der Bevölkerung dagegen protestiert und Tierschutzvereine leider machtlos sind. Obwohl Kaninchen um glücklich zu sein ähnliches brauchen wie Hunde:

- Sozialkontakte, weil sie Gruppentiere sind
- Die Möglichkeit herum zu rennen und zu spielen
- Auslauf, um die Welt mit ihrer Nase erschnuppern zu können
- Viel Beschäftigung, damit ihnen nicht langweilig wird

**Sowohl Einzelhaltung wie auch Käfighaltung von Kaninchen ist eine grausame Tierquälerei! Boykottieren Sie die Ausstellungen der Kaninchenvereine, die ihre Tiere noch immer lebenslänglich in Kästen sperren und dadurch ein schlechtes Beispiel geben!**

# Stadt Wil/SG unterstützt tierquälerische Kaninchen-Haltung Abwahlkampagne gegen den verantwortlichen Stadtrat Marcus Zunzer

**Oben:**  
Die von Stadtrat Marcus Zunzer unterstützte tierquälerische Kaninchen-Käfighaltung von Sepp Eicher auf einer städtischen Liegenschaft.

**Unten:**  
Nicht bei Eicher. So sollte es sein!

**Gruppenhaltung von Kaninchen ist sehr wohl möglich,** denn in der Natur leben diese sozialen Tiere auch in Gruppen. Aber wie alles auf der Welt, muss man auch das richtig machen, damit es funktioniert. Kaninchenzüchter, die ihre Opfer lebenslanglich in grausamer Einzelhaltung in kleine Käfige einsperren, kennen das Wesen und die angeborenen Bedürfnisse dieser Tiere nicht, sondern behandeln sie als bloße Ausstellungsobjekte und halten sie wie leblose Plüschtiere in einem Setzkasten.



(E,S) In der letzten Ausgabe haben wir über diesen Fall berichtet ([www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf](http://www.vgt.ch/vn/1403/vn14-3.pdf)). Hier nun wie es weitergegangen ist.

Am 14. September 2014 brachte Tele-Ostschweiz (tvo) eine News-Sendung dazu (Video-Aufzeichnung: [www.vgt.ch/pressespiegel/140914-tvo-kanin-wil.mp4](http://www.vgt.ch/pressespiegel/140914-tvo-kanin-wil.mp4)). Dem Kaninchenquäler wurde einseitig eine Plattform geboten für seine hinterlistig-verlogene Behauptung, Gruppenhaltung von Kaninchen sei nicht möglich. Die Stellungnahme des VgT dazu wurde dagegen nicht gesendet. Darum nimmt der VgT nun auf diesem Weg Stellung (was andere Medien totschweigen - vorliegende Ausgabe wird darum unter anderem auch in Wil in alle Briefkästen gestreut).

Der verantwortliche **Stadtrat Marcus Zunzer** sagte im TV-Interview, er sehe der geforderten Abwahl gelassen entgegen. Die Stadt und er hätten alles richtig gemacht. Die Kaninchenställe seien «vom Tierschutz» kontrolliert worden. Will Zunzer wirklich nicht kapieren, was ihm wiederholt erklärt wurde, nämlich dass es hier nicht um (völlig ungenügende) gesetzliche Mindestmasse von Ställen, sondern um das Tierwohl geht, oder ist er vielleicht schlichtweg einfach zu beschränkt dazu? Zunzer hat ein kleines Architekturbüro. Gibt er sich bei seinen Projekten auch mit der Einhaltung von gesetzlichen Mindestvorschriften zufrieden, weil mehr Lebensqualität nicht nötig ist? **Ein solcher Mensch taugt weder als Architekt noch als Politiker etwas! Er muss abgewählt werden!**

**Dumm oder skrupellos verlogen?** Kaninchenzüchter Eicher gab sich im Interview als armes Opfer. Es sei für ihn ein Schock und ein Eingriff in seine Privatsphäre, dass Erwin Kessler so gegen ihn vorgehe. Kessler behauptete zwar, dass man Kaninchen zu-

## Wer hätte nicht gern ein Stück Land für sein Hobby? von Marlene Gamper, VgT.ch

Wie kommt es, dass jemand Kaninchen halten kann in tierquälerischen Ställen auf einer städtischen Liegenschaft? Es ist empörend, dass die Stadt Wil Land zur Verfügung stellt für solch überholte Tierhaltung. Jedes Kind weiss, dass Kaninchen hoppeln, springen und Löcher graben möchten und gesellige Tiere sind, die gerne aneinander kuscheln. Einzelhaltung von Kaninchen ist wie Einzelhaft bei Menschen, und das gilt als be-

**Positiv**  
Die Rassekaninchen-Züchter sterben aus: Die überalterten, ewiggestrigen Züchtervereine erleben einen dramatischen Mitglieder-rückgang, weil die Mitglieder wegsterben und der Nachwuchs fehlt. Die hartnäckige Aufklärungsarbeit des VgT dient nicht zuletzt dazu, jüngere Leute davon abzuhalten, unüberlegt Kaninchen anzuschaffen und diese Tierquälerei zu ihrem Hobby zu machen.

sammen halten könne, aber es habe ja mehrfach solche gegeben, die das probiert hätten mit dem Resultat, dass es zu abgebissenen Hoden und Ohren gekommen sei und einige Kaninchen seien sogar «kaputt» gegangen, weil sie in Höhlen gejüngelt hätten. Die sachliche Stellungnahme von Erwin Kessler dazu wurde von der tvo-Redaktion aus dem Interview herausgeschnitten!

Es ist typisch für diese egoistischen Kaninchenzüchter, dass sie immer wieder verlogen in der Öffentlichkeit behaupten, Kaninchen zusammen zu halten sei unmöglich. Wie kann etwas unmöglich sein, was der Natur eines Tieres entspricht? Kaninchen sind nun mal soziale Gruppentiere und im Gegensatz zu Hasen keine Einzelgänger. Die Behauptung von Sepp Eicher zeigt, wie wenig er von Kaninchen versteht.

Sollte es bei der Vergesellschaftung von Kaninchen wirklich zu schwerwiegenden Verletzungen kommen, liegt dies nicht daran, dass man Kaninchen nicht zusammen halten kann, sondern die Vergesellschaftung wurde falsch angegangen, weil die Züchter zu bequem dazu waren, sich vorher richtig zu informieren.

Der VgT hat Sepp Eicher schriftlich aufgefordert, konkrete Fälle mit Namen und Adresse zu nennen, wo eine Kaninchenzusammenführung zu derart schweren Verletzungen geführt haben sollen. Er blieb die Antwort schuldig und hat sich damit als Lüg-

ners entlarvt. Wir stellen immer wieder fest, dass Tierquäler auch hemmungslos lügen. Aus der Kriminalistik ist bekannt, dass Tierquälerei oftmals einhergeht mit Gewalt auch gegen Menschen. Tierquälerei ist eben ein schwerer Charaktermangel. Es bleibt dem VgT weiterhin nichts anderes übrig, als die Bevölkerung der Stadt Wil direkt, ohne Umwege über verzerrende Medienberichte, darüber zu informieren, dass Kasten- und Einzelhaltung von Kaninchen eine grobe Tierquälerei ist, die von Stadtrat Zunzer als Mittäter unterstützt wird - tierverachtend und auch menschenverachtend, denn einer Mehrheit der Bevölkerung ist Tierschutz ein wichtiges Anliegen. Viele Menschen leiden seelisch unter solcher Tierquälerei. Und der Tierschutz ist ein in der Bundesverfassung verankertes öffentliches Anliegen. Indem Stadtrat Zunzer gegen dieses verfassungsmässige öffentliche Interesse handelt und eine schockierende Kaltherzigkeit gegenüber Wehrlosen (Tiere) an den Tag legt, hat er sich als Politiker selber disqualifiziert. Er gehört deshalb abgewählt. Der VgT wird in nächster Zeit weitere Abwahlkampagnen gegen Stadtrat Zunzer durchführen. Ausführlicher, laufend aktualisierter Bericht: [www.vgt.ch/news/110912-kanin-rickenbach-eicher.html](http://www.vgt.ch/news/110912-kanin-rickenbach-eicher.html)

ner entlarvt. Wir stellen immer wieder fest, dass Tierquäler auch hemmungslos lügen. Aus der Kriminalistik ist bekannt, dass Tierquälerei oftmals einhergeht mit Gewalt auch gegen Menschen. Tierquälerei ist eben ein schwerer Charaktermangel.

Es bleibt dem VgT weiterhin nichts anderes übrig, als die Bevölkerung der Stadt Wil direkt, ohne Umwege über verzerrende Medienberichte, darüber zu informieren, dass Kasten- und Einzelhaltung von Kaninchen eine grobe Tierquälerei ist, die von Stadtrat Zunzer als Mittäter unterstützt wird - tierverachtend und auch menschenverachtend, denn einer Mehrheit der Bevölkerung ist Tierschutz ein wichtiges Anliegen. Viele Menschen leiden seelisch unter solcher Tierquälerei. Und der Tierschutz ist ein in der Bundesverfassung verankertes öffentliches Anliegen. Indem Stadtrat Zunzer gegen dieses verfassungsmässige öffentliche Interesse handelt und eine schockierende Kaltherzigkeit gegenüber Wehrlosen (Tiere) an den Tag legt, hat er sich als Politiker selber disqualifiziert. Er gehört deshalb abgewählt.

Der VgT wird in nächster Zeit weitere Abwahlkampagnen gegen Stadtrat Zunzer durchführen. Ausführlicher, laufend aktualisierter Bericht: [www.vgt.ch/news/110912-kanin-rickenbach-eicher.html](http://www.vgt.ch/news/110912-kanin-rickenbach-eicher.html)

Mensch, der sich nicht scheut, Namen zu nennen und zu kämpfen für die Ärmsten der Armen - die Tiere. Er scheut sich nicht, Politikern, Lobbyisten, Konzernchefs und Beamten auf die Füsse zu treten. Bravo. Es ist sehr feige vom Schönredner Stadtrat Zunzer, sich vor seiner Verantwortung zu drücken. Das Land, das die Stadt zur Verfügung stellt, sollte anders genutzt werden. Es gäbe viele Bürger, die dort Sinnvolles machen könnten.

# Hintergründe, warum das Tierschutzgesetz toter Buchstabe bleibt und wie die Migros dies betrügerisch ausnützt, zB in der Werbung für Kaninchenfleisch

von Erwin Kessler, Präsident VgT.ch

**Migros-Kaninchen-Mäster Schefer, Niederglatt/SG, hält in einer Autogarage mit angebautem Schopf bis zu 350 Mast-Kaninchen in einstreuloser Intensivhaltung auf Gitterrost-Käfigböden.** Der nicht vom Volk gewählte Bundesrat erlaubt diese Tierquälerei im Interesse der Tierversuchsindustrie (Versuchskaninchenhaltung in kleinen Käfigen).

Definierendes Merkmal einer Demokratie ist die Volkswahl der Regierung. Dieser schweizerische Demokratie-Mangel führt dazu, dass der Schweizerische Bundesrat nicht dem Volk und den öffentlichen Interessen verpflichtet ist, sondern dem Politfilz und den Partikulärinteressen der Parlamentarier. Darunter leiden ganz speziell die Tiere, denn diese haben keine starke Lobby - im Gegensatz zur Agro-Lobby und der Tierversuchsindustrie. Darum bleibt das Tierschutzgesetz, welches das Volk damals gegen den Willen des Bundesrates und der Politmafia beschlossen hat, weitgehend toter Buchstabe. Mit seiner von Ausnahmen durchtränkten Tierschutzverordnung hat der Bundesrat das Tierschutzgesetz praktisch aufgehoben - rechtswidrig und demokratieverachtend, aber ganz im Sinne der tierfeindlichen Parlamentsmehrheit - allen voran SVP und CVP.

Der tiefe Widerspruch zwischen dem Tierschutz-GESETZ und der vom Bundesrat verwässerten Tierschutz-VERORDNUNG verwirrt die Konsumenten anhaltend, und das ist durchaus gewollt. Einerseits macht die Agromafia ständig Werbung mit dem angeblich strengen schweizerischen Tierschutzgesetz, während der Vollzug sich nicht nach dem Tierschutzgesetz, sondern nur - wenn überhaupt - nach der Tierschutz-VERORDNUNG des Bundesrates richtet. Diese schützt aber nicht die Tiere, sondern primär die Tierhalter und -ausbeuter.

Das zeigt sich auch bei den **Vorschriften zur Kaninchenhaltung**: Im Interesse der Tierversuchsindustrie erlaubt der Bundesrat weiterhin die tierquälerische Käfighaltung von Kaninchen auf engstem Raum (praktisch für Tierversuchslabors) und sogar die besonders grausame Einzelhaltung. Das nützen Mäster und Ras-



Unglaublich aber wahr: 350 Kaninchen in dieser Garage - das ist Schweizer Migros-Kaninchenmast in der Realität - eine ganz andere Welt als in der verlogenen Migros-Werbung.

sezüchter aus, um die Kaninchen ebenso grausam zu halten wie in Versuchslabors.

Wie der Schweizer Tierschutzstandard bei den Kaninchen aussieht, wird in fast jeder Ausgabe der *VgT-Nachrichten* (VN) anhand neuer Beispiele dokumentiert (siehe auch die Blacklist von Käfigkaninchenhaltern, die ihre Kaninchen tierquälerisch gemäss diesen Mindestvorschriften halten: [www.vgt.ch/kan-q.htm](http://www.vgt.ch/kan-q.htm)).

Auch die **MIGROS** nützt diese Situation skrupellos aus, stellt sich aber in der Werbung ständig gross als fortschrittlich im Tierschutz dar. Für **importiertes Kaninchenfleisch** werde die Einhaltung des hohen Schweizer Tierwohl-Standards verlangt, propagiert Migros grossartig, und der Migros-Konsumentendienst schildert diese Haltungsform in Antwortschreiben an Kunden in einer Art und Weise, dass der Konsument glaubt, es herrschten geradezu paradiesische Zustände für die Migros-Mastkaninchen. Die Wahrheit sieht ganz anders aus: einstreulose Intensivhaltung auf Gitterrost-Käfigböden, lebenslanglich in grösster Enge (siehe die Abbildungen auf der nächsten Seite).

Das ist der hochgelobte, angeblich am Schweizer «Tierwohl»-Standard –

in Wahrheit an den völlig ungenügenden Schweizer Mindestvorschriften der Tierschutz-Verordnung – orientierte Migros-Standard! Reine Tierquälerei und Konsumententäuschung!

Weiter behauptet Migros schon lange, das **Schweizer Kaninchenfleisch**, welches Migros anbietet, komme aus «Besonders tierfreundlicher Haltung» (BTS, vom Bund speziell subventioniert). **Dieser Garagen-Mäster überführt die Migros einmal mehr der verlogenen Konsumententäuschung.**

Kurz vor Redaktionsschluss wurde bekannt, dass der eingangs erwähnte Garagen-Kaninchenmäster in Niederglatt/SG (siehe die Abbildungen) seit kurzem todkrank ist und deshalb die Migros nicht mehr mit Kaninchenfleisch beliefern kann.

Abbildungen rechts:

Migros Kaninchen-Mast in der umfunktionierten Autogarage.

in der Werbung behauptet Migros verlogene, sein schweizer Kaninchenfleisch komme aus «besonders tierfreundlicher» Haltung.

Die Marke MIGROS steht für verlogene Kundentäuschung.

www.VgT.ch - was andere Medien totsichweigen!



## In «Bauer ledig sucht» im 3+ TV spielt ein Käfigkaninchenhalter den gemütvollen Kavalier

(E) Jakob Küffer aus Hagneck/BE - genannt «Köbu» - gibt sich als gemütvoller Berner Hobby-Bauer und hingebungsvoller Kavalier. Neben seinem Hauptjob als Kanalarbeiter beim Strasseninspektorat der Stadt Biel hält er Kaninchen in einem kleinen KZ gefangen. Er hat sie zum Fressen gern.

Adresse des Täters: Jakob «Köbu» Küffer, Forststrasse 5, 2575 Hagneck

Unter den schweizerischen Tierschutzorganisationen und unabhängigen Fachleuten besteht ein Konsens darüber, dass die Käfig- und/oder Einzelhaltung von Kaninchen eine Tierquälerei ist, die dringend verboten werden sollte. Doch der nicht vom Volk gewählte Bundesrat erlaubt diese Tierquälerei weiterhin im Interesse der Tierversuchsindustrie, die ihre Versuchskaninchen möglichst handlich, geld- und platzsparend (für noch extremere Managerlöhne) in kleinen Käfigen halten möchte. Skrupellose und dumme Menschen nützen diese Gesetzeslücke aus, um ihre «Lieblinge» derart tierquälerisch zu halten.

Infos über Kaninchen: [www.vgt.ch/doc/kaninchen](http://www.vgt.ch/doc/kaninchen)

Es ist typisch für dieses billige Fernsehen, dass solche Tierquälerei gezeigt wird, als sei das völlig ok - verantwortungslose Unterhaltung statt verantwortungsvolle Information.

Das 3+ TV hat einen Rechtsanwalt beauftragt, mit der Androhung einer gerichtlichen Klage wegen Ehrverletzung die Verhinderung des vorliegenden Berichtes und Löschung auf [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch) zu erreichen. Der VgT wird diesem Begehren nicht nachkommen. Es wäre feige und verantwortungslos, wenn der VgT diese Hintergründe nicht mit klaren, passenden Worten aufdecken und kritisieren würde. Dieser Beitrag zur landesweiten tierschutzpolitischen Kontroverse ist durch die Meinungsäusserungsfreiheit geschützt.



Das durch die lebenslängliche Einkerkering in einer kleinen Zelle apathisch gewordene Kaninchen wird kurz als «Brautgeschenk» aus dem Gefängnis geholt, wie ein Plüschtierchen auf den Tisch gestellt und mit einer Osterhasen-Masche versehen.

Dann wieder ab ins KZ.



## Das grausame Kaninchengefängnis von Paul Stump, Inhaber der Schreinerei Paul Stump Holzbau in Sirnach/TG

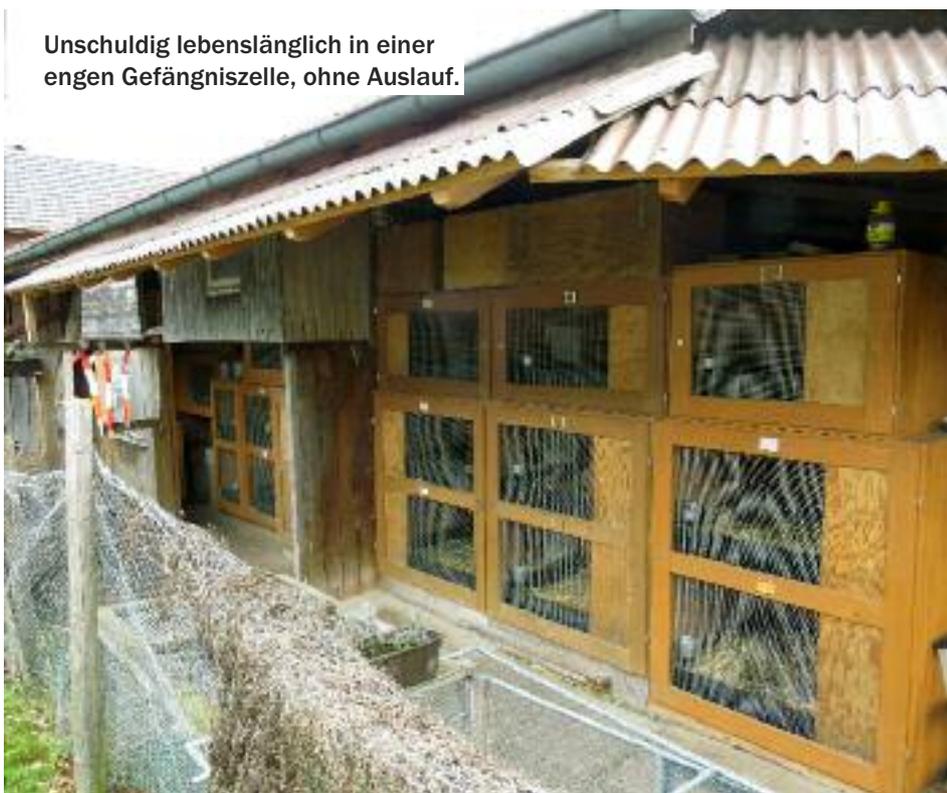
(S,E) Für sein egoistisches Hobby hält Paul Stump, Inhaber der Schreinerei Stump Holzbau AG in Sirnach, Kaninchen lebenslänglich in diesen Kästen.

Wer nicht merkt, dass diese so eng in Kasten-Abteilen eingesperrten Kaninchen leiden, ist seelisch abgestump(f)t oder hat ein Herz aus Holz, Herr Holzbauer Stump!

Kaninchen sind sozial lebende, neugierige und bewegungsfreudige Tiere, die auch gerne Höhlen graben. Wer sie in solche kleine Kästen sperrt ist gefühllos und hat kein Herz - auch wenn diese Tierquälerei in der Tierschutzverordnung des Bundesrates leider immer noch erlaubt ist - im Interesse der Tierversuchsindustrie, welche ihre Versuchskaninchen zur Profitmaximierung möglichst billig auf engstem Raum halten will.

Tiere einsperren scheint eine Lieb-

Unschuldig lebenslänglich in einer engen Gefängniszelle, ohne Auslauf.



lingsbeschäftigung von Paul Stump zu sein. Nebst den Kaninchen verbringen bei ihm auch noch Tauben und Wellensittiche ein trostloses Leben in Käfigen (Abbildung rechts Mitte).

**Paul Stump ist Präsident des Kleintierzüchterverbands Sirnach.** In seiner Schreinerei stellt er tierquälnerische Kleintierbehausungen her. Auf der Homepage der Firma werden Kaninchenkästen mit einem winzigen Lebensraum für die Tiere von eben mal 960x810x650mm «für den anspruchsvollen Züchter» angeboten.

Adresse: Paul Stump, Winterthurerstrasse 25, 8370 Sirnach, Tel 071 966 18 43 und 071 966 11 46, Email [p.stump@stump-holzbau.ch](mailto:p.stump@stump-holzbau.ch)

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Stump Junior, der in der Holzbaufirma das Telefon abnimmt, hat eine ähnlich kranke Einstellung zu wehrlosen Lebewesen wie sein Vater: Kaninchen könnten gar nicht in Gruppen gehalten werden, behauptet er dumm und dämlich, und die Käfige seien sogar ein paar Zentimeter grösser als die gesetzlichen Mindestvorschriften. Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens....

Kaninchen-Informationen:  
[www.vgt.ch/doc/kaninchen](http://www.vgt.ch/doc/kaninchen)

Zur Lieblingsbeschäftigung von Stump gehört auch sonst das Einsperren von Tieren. Vögel - Tiere des Himmels - sperrt er lebenslänglich in Gitterkäfige.



## Früherziehung zu Tierquälerei: Meiden Sie *Pastorini*-Spielsachen!

(E) Vor Jahren versprach die Spielsachen-Firma Pastorini dem VgT, die Spielzeug-Kaninchenkäfige (Abbildung der grausamen Kaninchenkäfighaltung als Spielzeug) aus dem Sortiment zu nehmen. Das war skrupellos gelogen, das Tierquälerei-Spielzeug blieb im Sortiment. Erneut darauf angesprochen, reagierte die Pastorini-Geschäftsleitung arrogant-uneinsichtig.



# BEGEGNUNGEN ANLÄSSLICH EINER VgT-STANDAKTION

von Renato Werndli, Vorstandsmitglied VgT.ch

*Der VgT ist in Aufbruchstimmung. Immer mehr Menschen wollen mit ihrem Konsumverhalten das Massen-Elend der Nutztiere nicht mehr unterstützen. Vegane Ernährung ist im Trend. Der VgT tritt wieder vermehrt mit Standaktionen und Kundgebungen an die Öffentlichkeit. Im folgenden berichtet Dr med Renato Werndli, neues Vorstandsmitglied es VgT, über Begegnungen anlässlich der VgT-Standaktion vom 28.6.14 am Bellevue in Zürich.*

Standaktionen und Unterschriftensammlungen sind vielen AktivistInnen ein Gräuel. Da spricht man wildfremde Leute an, die eh meist in Ruhe gelassen werden möchten. Und da wird man allenfalls noch angepöbelt. Oder man wird mit fachlichen Fragen in Verlegenheit gebracht. Alles halb so schlimm! Im Gegenteil, man kann es sogar geniessen! Wie denn das? Indem man sich einfach ständig bewusst ist, dass man für die stummen Tiere etwas Gutes tut, auf ein schroffes Nein zum Beispiel mit einem lächelnden «schade!» reagiert und die seltenen Fachfragen entweder mit einem ehrlichen «sorry, ich weiss es nicht» oder mit Hilfe eines anderen Stand-Aktivisten zu beantworten versucht.

## **Schöne Begegnungen sind viel häufiger als böse Bemerkungen.**

Zum Beispiel an unserer Standaktion vom 28. Juni 2014 am Bellevue, also wirklich im Herzen von Zürich. Wie üblich bei solchen Aktionen, machten viele einen grossen Bogen um einen. Und jene, die nicht mehr ausweichen können, gehen möglichst ohne aufzuschauen vorbei. Wichtig sind jedoch die anderen Personen, die meist offen und interessiert auf einen zukommen. Und da gibt es oft eindrückliche Begegnungen. Hier sind einige wenige Erfahrungen erwähnt, die wir in den nur drei Stunden in Zürich erleben durften.

Zum Beispiel der ca 50ährige Fast-Veganer aus Affoltern, der freudig feststellte, dass Erwin Kessler persönlich am Stand war. Er komme aus dem Dorf von SVP-Nationalrat Bortoluzzi. Und da sei er ein Gegenpol gegen dessen Haltung auch in Tierfragen.

Ein junger Mann kam mit zwei Einkaufstüten aus dem Coop und als ei-



ne Aktivistin ihm eine VN anbot, fragte er sie lachend, ob sie vom Schicksal geschickt wurde. Er hätte jetzt im Coop nämlich grad überlegt, ob er Fleisch kaufen soll und hätte sich dann dagegen entschieden. Nun könne er die Zeitschrift mit einem guten Gewissen nehmen.

Noch eine weitere Person erwähnte das Gewissen. Die junge Frau sagte, sie möchte die Zeitschrift lieber nicht, weil sie davon immer ein

schlechtes Gewissen bekomme. Die Aktivistin fragte sie, ob es vielleicht auch noch eine andere Möglichkeit gäbe, das Gewissen zu beruhigen, statt einfach wegzuschauen? Die junge Frau antwortete: «Ja ich weiss schon, ich sollte weniger Fleisch essen. Am Abend hätte sie ja tatsächlich mit Freunden abgemacht, vegetarisch essen zu gehen.» Die Aktivistin lobte sie dafür und ermunterte sie, als weiteren Schritt doch öfters

mal auf tierische Produkte zu verzichten. Die junge Frau meinte, ja Schritt für Schritt könne sie ihr Konsumverhalten bestimmt ändern und wollte nun doch eine Zeitschrift.

Eine Frau sass vor dem Bellevue-Imbiss. Zuerst lehnte sie die VN ab. Aber - welche Überraschung - als sie später ganz laut von sich aus rief, dass sie nun doch gerne ein Heftli hätte. Einige Zeit danach wurde sie gefragt: «Schlimme Missstände, nicht?» Zur grossen Überraschung outete sie sich als VgT-Kennerin. Erwähnte von sich aus den Namen Kessler. Und als sie erfuhr, dass Besagter hinter dem Gebäude am Stand sitzt, sagte sie «dann komme ich nachher vorbei». Tatsächlich stand sie ein paar Minuten später am Stand und erzählte, dass sie jüdische Verwandte hätte, die in Auschwitz umgekommen seien. Sie fände, die Massentierhaltung könne sehr wohl als Holocaust bezeichnet werden.

Einzelne Personen, die bereits fast vorbei waren, horchten beim Wort «Tierfabriken» doch noch auf und redeten mit uns.

Als ein Mann die Frage einer Aktivistin, ob sie ihn kurz ansprechen dürfe, mit einem deutlichen «nein» beantwortete, sagte sie lächelnd: «schade». «Warum schade?» fragte er zurück, und sie sagte ihm, dass sie eine wichtige Tierschutz-Botschaft für ihn hätte. Es entwickelte sich ein kurzes Gespräch und der Mann nahm gerne eine VgT-Zeitschrift mit.

Diesmal war eine einzige Begegnung etwas unangenehm: Mit jenem Mann, der das angebotene Heft mehr oder weniger freundlich ablehnte. Als ich dann seine Frau fragte, ob sie gerne ein Zeitschrift möchte, antwortete er stellvertretend ablehnend für sie, und meinte, ich solle nun Ruhe geben. Die eigentlich angefragte Dame selber schwieg verängstigt.

Ein Obdachloser, der sein Ganzes Hab und Gut in einem Einkaufswagen bei sich hatte, meinte: «Du hast ganz recht. Den Tieren geht es schlecht. Schön, dass du ihnen hilfst.»

«Meine Tochter hat die VN abonniert und zwingt mich immer sie zu lesen», sagte eine Frau lachend und nahm aus diesem Grund die Zeitschrift nicht.

Ein Mann aus Italien war erstaunt, dass es die Nutztiere in der Schweiz auch so schlecht haben. Er sagte, man höre doch immer, hier in der Schweiz sei alles besser.» Besser hier in der Schweiz ist jedoch lediglich die Werbung und Desinformation der Konsumenten, welche vom Bund mit Millionen Steuergeldern gefördert und subventioniert wird.

Die Tiere können nicht für sich selber sprechen. Durch solche Standaktionen geben wir ihnen eine Stimme!

## Leserbriefe

Bald ist wieder Weihnachten. Aus der letztjährigen Vorweihnachtszeit erreichte uns der folgende Leserbrief:

Ich möchte Ihnen und Ihrem Team ein schönes veganes Weihnachtsfest wünschen. Am Samstag den 14. Dezember waren mein Mann und ich zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Um auf uns Rücksicht zu nehmen gingen wir in ein Restaurant, wo auch mein Mann und ich etwas (veganes) Leckeres fanden. Natürlich war die vegane Lebensweise ein Thema. Gestern rief mich eine Frau aus dieser Weihnachtsrunde an und sagte mir, dass es sie sehr beeindruckt hatte, was ich über die Milchkühe gesagt habe. Sie habe nun angefangen Sojaprodukte zu kaufen und möchte sich nun vegan ernähren. Und das mit 78! Solche Momente sind es, die mich wieder aufrichten und anspornen, weiter für die Tiere zu kämpfen. Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen viel Mut und Durchhaltevermögen und bitte bleiben Sie kämpferisch. Alles Liebe, Dagmar Ritschard

Hallo Herr Dr. Kessler, finde Ihre Zeitung sehr informativ. Als wir das von den indischen Leder-Kühen lasen, packte mein Mann alle seine Motorradkombis aus Leder in den Müllsack, meine 20 Jahre alte Lederhose und unsere Schuhe flogen gleich mit. Die schrecklichen Bilder



Was Sie über Leder wissen müssen. [www.vgt.ch/vn/1304/vn13-4.pdf](http://www.vgt.ch/vn/1304/vn13-4.pdf)

lösen bei mir echte Selbstmordgedanken aus und ich verstehe diese profitgierige Welt nicht. Möchte mich für alles, was Sie leisten herzlich bedanken. Rosmarie N.

Guten Tag liebes VgT-Team. Gerne sende ich Ihnen eine Spende! Ihre Broschüre hat mir sorgenvolle Tage bereitet. Aber nun weiss ich wieder mal, wie grausam die Menschen mit den Tieren sind. Ich bin mir bewusst, dass auch der VgT das nicht verhindern kann, was weltweit und überall Schlimmes mit den Tieren gemacht wird. Aber wenn das

Geld dafür reicht, noch mehr Menschen eure Zeitschrift zukommen zu lassen, dann hab ich schon einen Beitrag geleistet. Danke für euer Wachrütteln! Jolanda H

Viel Kraft und Durchhaltewille bei Ihrer beeindruckenden und leider bitternotigen Arbeit wünsche ich und ein paar Kollegen, die den «Durchblick» haben. Lieber Gruss MS

Und wir danken allen herzlich, die unsere Arbeit unterstützen. VgT

# Jahrein-, jahraus in der ganzen Schweiz das gleiche Massen-Elend der «Nutz»-Tiere. Die Zustände sind nicht KZ-artig, sondern schlimmer.

Von Erwin Kessler, Präsident VgT.ch

Wir können nur immer wieder typische Beispiele zeigen (keine schwarzen Schafe!), damit die Konsumenten die Desinformation der Agro-Mafia und ihrer Politiker und die verlogene Werbung von Migros, Coop und Konsorten nicht naiv glauben. Hier ein Beispiel aus dem Kanton Thurgau. Zum Beleg, dass es sich nicht um einen zufälligen momentanen Zustand handelt, zeigen wir Aufnahmen aus den Jahren 2013 und 2014: Immer das gleiche katastrophale Elend. Kontrollen durch das Veterinäramt sind nicht zu befürchten; solche finden im Durchschnitt nur alle 62 Jahre mal statt. Und meistens wird dann alles als «tierschutzkonform» beurteilt. Die Tierschutzverordnung des nicht vom Volk gewählten Bundesrates erlaubt fast jede Tierquälerei im Interesse der Agro-Mafia.

Auf den folgenden Seiten (Seite 25 bis 27) zeigen wir dann ähnliche Aufnahmen, wie sie kürzlich unabhängig vom VgT von einer anderen Tierschutzorganisation gemacht wurden. Damit werden erstmals die Missstände, die der VgT seit Jahrzehnten laufend neu dokumentiert, unabhängig bestätigt.



Schweinefabrik in Zezikon/TG -

der ganz normale Schweizer Tierschutz-Standard.



2013



The future is vegan ✓

2013

Schweinefabrik in Zezikon/TG -  
der ganz normale Schweizer  
Tierschutz-Standard.



Zezikon 2013

Schweiz. Natürlich.



SUISSE  
GARANTIE



Aufnahmen VgT  
Zezikon 2013



Schweiz. Natürlich.



SUISSE  
GARANTIE



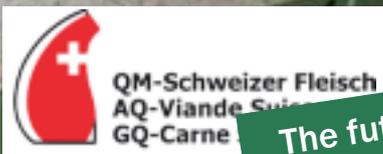
Schweinefabrik in Zezikon/TG - solche Tier-KZs gibt es im Thurgau und in anderen Kantonen wie Sand am Meer.

Alle Bilder oben aufgenommen im Jahr 2013 - alle folgenden Bilder im Jahr 2014.

Normalzustand, Schweizer Tierschutz-Standard.

The future is vegan ✓

Schweinefabrik Zezikon - Aufnahmen VgT 2014



The future is vegan ✓





### Ausschussware

- Tierkinder, welche die schrecklichen, «tierschutzkonformen» Hal- tungsbedingungen nicht überlebt haben und wie wertloser Abfall in den Stallgang geworfen wurden.

So werden in der Schweiz leidensfähige, intelligente Wesen be- handelt, damit sich die Menschen daran krank fressen können.

Die Krankenkassenprä- mien steigen und stei- gen....

The future is vegan ✓

Erstmals dokumentiert auch eine andere Tierrechtsorganisation - *tier-im-fokus.ch* - unabhängig vom VgT, das alltägliche, von den Medien und vom Schweizer Fernsehen totgeschwiegene Massen-Elend der Nutztiere in der Schweiz. Das Schweizer Fernsehen wollte nichts davon wissen.

## Leben und Sterben in der Betonwüste

Text und Bilder: *tier-im-fokus.ch*

«Einzelfälle», konterte Suisseporc-Geschäftsführer Felix Grob, als er im Frühjahr 2013 Aufnahmen aus Berner Schweineställen sah. Die Tierrechtsorganisation *tier-im-fokus.ch* (TIF) übergab sie damals der Zeitung *Blick*.

Mittlerweile wurde bei TIF erneut umfangreiches Material aus Schweizer Ställen deponiert. In 10 Betrieben wurden 6 Stunden Videomaterial sowie über 1.200 Fotos aufgenommen. Es dokumentiert flächendeckende Missstände in der Schweizer «Schweineproduktion».

Wiederum übergab TIF die Bilder dem *Blick*, der in der Titelstory vom 21. August 2014 titelte: «Schockbilder aus Schweizer Mastbetrieben». Namhafte ExpertInnen bestätigten zuvor gegenüber TIF, dass zahlreiche der gefilmten Tiere an Krankheiten oder Verletzungen leiden, Verhaltensstörungen zeigen oder gar tot in ihren Exkrementen liegen.

Nun spricht Grob nicht mehr von «schwarzen Schafen». Das Material stammt aus vier verschiedenen Kantonen (LU, VD, BE, FR). Da kommen vier verschiedene Kontrollorgane zum Einsatz. Denn während das Tierschutzgesetz eine nationale Angelegenheit ist, führen die Kontrollen die Kantone durch. Das Fazit: es gibt keine regionalen Unterschiede.

Und - entgegen aller Behauptungen der Tierindustrie - gibt es auch keinen nennenswerten Unterschied zum benachbarten Ausland. «Das ist Schweizerfleisch!», düpiert ein *Blick*-Leser die Proviande-Propaganda, die bewusst auf einen Marketingtrick setzt: Konsumpatriotismus.

### **All das ist mehrheitlich «tierschutzkonform»**

In ihrer Selbstdarstellung verweist die Tierindustrie gebetsmühlenartig auf die angeblich hohen Tierschutzstandards in der Schweiz. Diese Strategie zeigt Erfolg, wie es eine repräsentative Umfrage des Schweizer Tierschutzes (STS) beweist: Der Glaube an die gute Tierhaltung im Heidi-



land ist ungebrochen.

Doch von der Propaganda der Tierindustrie bleibt in der Praxis wenig übrig. Juristisch (tierschutz-rechtlich) dokumentiert diese Reportage keine groben Missstände. «Besonders störend an den Bildern ist, dass sie Ställe zeigen, die weitgehend gesetzeskonform sind», klagt Cesare Sciarra, Leiter des STS-Kontrolldienstes, in der erwähnten *Blick*-Titelstory.

Auch verhindert das angeblich beste Tierschutzgesetz der Welt keineswegs, dass sogenannte Nutztiere letztendlich zur Ware degradiert werden: sie bleiben eine Ressource, die es möglichst effizient auszubeuten gilt. Die Ware Schwein bekommt mit der Geburt einen monetären Wert, der sich gemäss ihrer «Mastleistung» vervielfacht.

Auch der (Hochleistungs-)Zucht schiebt das Tierschutzgesetz keinen Riegel vor. So vereinnahmt die Tierindustrie schleichend die Reproduktion. Über zwei Drittel aller Muttersauern werden heute künstlich besamt. Zur Besamung werden die Sauen in sogenannte Kastenstände eingesperrt, worin sie bis zu 10 Tagen nichts weiter tun können als: stehen, liegen, fressen.

### Labels fürs Gewissen

Wer auf Nummer sicher gehen will, müsse Label-Fleisch kaufen, erklärte STS-Geschäftsführer Hansueli Huber noch 2013. Wegen des vorliegenden Schweine-Reports steht der STS nun in Erklärungsnot: Mehrere dokumentierte Betriebe gehen über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus. Einige «produzieren» Labelfleisch.

Dazu gehört IP-SUISSE, das als Standard für TerraSuisse (Migros) figuriert. Oder Naturafarm (Coop), das zusammen mit dem STS ausgearbeitet und vom WWF in Sachen Tierwohl mit Bestnoten ausgezeichnet wurde. Unangemeldete STS-Kontrollen sollen Missstände eigentlich verhindern.

Labelprogramme unterscheiden sich unter anderem durch Auslauf ins Freie von der konventionellen Produktion. Dieser besteht jedoch - anders als in der Werbung suggeriert - lediglich aus Beton, Spaltenboden und Gitterstäben. Die überwiegende Mehrheit aller Schweine in der Schweiz suhlt nie im Erdboden. Auf einer Naturafarm-Packung klingt die prominent platzierte «Auslaufhaltung» freilich vielversprechend.

Letztendlich bleiben auch Labelbetriebe ökonomischen Zwängen unterworfen. Deshalb setzen sie flächendeckend Hochleistungsrassen ein. Diese leiden oftmals an sogenannten Berufskrankheiten, die typischerweise in einer bestimmten Produktionsform auftreten. Bei der «Schweineproduktion» sind das etwa Lahmheit oder Herz-Kreislauf-Krankheiten.

In der Labeldiskussion wird gerne die Macht der KonsumentInnen betont. Doch egal welches Fleisch man kauft: an der Gewaltkultur führt kein Weg vorbei. Deshalb liegt die Lösung nicht im Konsumieren. Sondern im Verzicht.



*Weitere Infos:*

[www.schweine-report.ch](http://www.schweine-report.ch)

Video-Trailer zum Schweine-Report:  
<http://vimeo.com/103705590>

Kritische Infos rund um die sog Nutztierhaltung: [www.tier-im-fokus.ch](http://www.tier-im-fokus.ch)

tier-im-fokus.ch (TIF) ist ein gemeinnütziger Tierrechtsverein, der in seiner Aufklärungsarbeit die politischen, ökologischen und ethischen Facetten der sogenannten Nutztierhaltung dokumentiert und sich um den Unterhalt ehemaliger Nutztiere kümmert. Gegenwärtig leben drei Rinder auf einer Ganzjahresweide im Emmental. Die Aufklärungsarbeit wird durch dutzende AktivistInnen geleistet, die in drei Arbeitsgruppen – Aktivismus, Vegan und Recherche – eigenständig Projekte ausarbeiten, um über das Nutztierdasein sowie über Veganismus zu informieren.

TIF Postfinance-Konto 30-37815-2

(E) Zahlreiche Medien, darunter NZZ, Le Matin oder Schweizer Bauer, berichteten über den Schweine-Report von TIF. Auf sozialen Netzwerken verbreiteten ihn die internationale Tierrechtsorganisation Animal Equality in Italien und Deutschland.

*Trotz umfangreichen Videoaufnahmen nicht interessiert an solchen Fakten war einmal mehr das Schweizer Staatsfernsehen SRF. Die Fleischfresser dort fühlen sich nur sich selbst verpflichtet, sonst nichts und niemandem, auch den Zuschauern nicht und auch dem Radio- und Fernsehgesetz nicht, wo in Artikel 4 vorgeschrieben ist: «Konzessionierte Programme müssen in der Gesamtheit die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck bringen.»*

Das Schweizer Staatsradio und -Fernsehen SRF verstösst ständig gegen die gesetzlichen Vorgaben, so dass es immer wieder wegen manipulativen Sendungen zu Verurteilungen durch die *Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI)* kommt ([www.vgt.ch/doc/medienmanipulation/schweizer-fernsehen](http://www.vgt.ch/doc/medienmanipulation/schweizer-fernsehen)), was aber keinerlei Konsequenzen hat. Diese Urteile werden nur höhnisch zur Kenntnis genommen. Die Finanzierung des Senders ist ja durch staatliche Zwangsgebühren gesichert.



Oben: Oft werden kranke Tiere nicht tierärztlich behandelt - lohnt sich nicht. Das Leiden der Tiere ist kein Wirtschaftsfaktor.

Unten: Verbissenes Tier. Zusammengewürfelte fremde Tiere haben in der Enge der Intensivhaltung keine Fluchtmöglichkeit.



# VEGANMANIA

## DAS BUNTE VEGANE STRASSENFEST IN WINTERTHUR

von Sonja Tonelli, VgT.ch

Bereits zum dritten Mal organisierte Swissveg die Veganmania, das grösste vegane Strassenfest der Schweiz, welches auch dieses Jahr wieder auf dem Marktplatz in Winterthur stattfand. Aus rund 40 bunt gemischten Ständen bestand der kleine Markt, an denen man von leckeren veganen Lebensmitteln über fein duftende Naturkosmetik, bis hin zu Handtaschen und Portemonnaies, die wie Leder aussehen, aber aus Kork gefertigt sind, einfach alles fand, was das Herz begehrt. Auch schöne Kleider, Schuhe und Schmuck wurden angeboten.

In einem Info-Zelt konnten sich die Besucher bei verschiedenen Organisationen über diverse Tierschutzaspekte informieren, und Swissveg selbst hatte einen Stand mit vielen Broschüren, Büchern und DVDs über die vegane Ernährung. So wurden die Besucher der Veganmania darüber aufgeklärt, wieso eine vegane Ernährung der wirkungsvollste Beitrag ist, die Nutztiere und unseren Planeten zu schützen.

Wir vom VgT waren ebenfalls mit einem Stand vertreten und freuten uns sehr über die grosse Anzahl der interessierten Besucher.

Ein Höhepunkt des Festes war der erfolgreiche Weltrekordversuch von Konditor Chris Geiser, ein veganes Spiegelei mit 150 cm Durchmesser zu kreieren. Selbst die Medien waren von diesem Rekord begeistert. Das Spiegelei sah nicht nur aus wie eines, sondern schmeckte auch wie ein Spiegelei, das mit Eiern eines Huhnes gebraten wird, wie die zahlreichen Besucher überrascht feststellten, als sie das Ei nach der Show degustieren durften.

Aber auch die Kochshow von Star Koch und Buchautor Philip Hochuli



Foto: Swissveg [www.swissveg.ch](http://www.swissveg.ch)

fand bei den Besuchern grossen Anklang. Er zeigte seine neusten veganen Kreationen, wie sie von jedermann einfach und schnell nachgekocht werden können. Natürlich durfte auch hier zur Freude der Zuschauer anschliessend probiert werden.



Wer sich zwischendurch mal ausruhen und hinsetzen wollte, konnte das bei einem feinen Stück Kuchen tun.

Die durchwegs fröhliche Stimmung, das leckere Essen und all die schö-

nen Stände liessen die Veganmania für jeden Besucher zu einem farbenfrohen Erlebnis werden. Ein Besucher sagte: «Wenn nicht explizit darauf hingewiesen würde, merkte man gar nicht, dass es sich um einen veganen Anlass handelt. Man kann hier ja einfach alles bekommen, was man sonst an einem Markt auch erhält.» Ja tatsächlich, es gab Kebab, Käseküchli, Käsesandwiches, Burger, Crêpes, feine Konditoreiwaren, Kuchen, Glacé und noch vieles mehr - alles vegan. Eine vegane Lebensweise bedeutet keinen Verzicht, sondern ist vielmehr eine Bereicherung und verhindert das unsägliche Leid der Nutztiere und schont dazu noch unseren wunderschönen Planeten. Das hat die Veganmania anschaulich aufgezeigt und bestimmt sind viele Besucher mit einem bleibenden Eindruck nach Hause gegangen. Wir vom VgT danken Swissveg für die gute Organisation und freuen uns bereits jetzt schon sehr auf die Veganmania im nächsten Jahr.

Essen Sie heute vegan – Ihrer Gesundheit und den Tieren zuliebe. Es ist ganz einfach. Man muss es nur wollen und sich von seiner Bequemlichkeit und seinem Egoismus verabschieden. Belohnt wird man mit mehr echtem Essgenuss und Lebensfreude. Noch nie in der Menschheitsgeschichte war das Wissen über und das Angebot an rein pflanzlichen Lebensmitteln so gross wie heute. Brauchen Sie Hilfe? Lesen Sie den Beitrag auf der nächsten Seite!

# MUT ZUR VERÄNDERUNG

## WARUM VORSÄTZE OFT SCHEITERN

### - ZUM BEISPIEL BEIM ABNEHMEN ODER UMSTELLEN AUF VEGANE ERNÄHRUNG

von Erwin Kessler, Präsident VgT.ch

Man nimmt sich zB vor, abzunehmen, aber schafft es einfach nicht. Warum?

Gewohnheiten sind mehr oder weniger automatisch ablaufende Verhaltensweisen. Jedes neue Verhalten muss zuerst eine Zeit lang willentlich gesteuert werden; dann wird es mit der Zeit zu einer Gewohnheit. Und je älter diese Gewohnheit ist, je häufiger sie ausgeübt wurde, um so mehr Energie und Willenskraft braucht es, um sie zu ändern. Das gilt besonders auch für Essgewohnheiten.

Eine persönliche Erfahrung: Vor ein paar Jahren beschloss ich eines Tages relativ spontan/plötzlich, mein 7 kg Übergewicht loszuwerden. Der Fettbauch verschwand zwar grad noch unter den Kleidern, aber beim Sport immer 7 kg Ballast mit sich herumzuschleppen, bremst ganz schön und mindert die Freude an der Bewegung. Und beim Sex trägt man/frau in der Regel keine Kleider, und ein Fettbauch oder gar Fettwülste sind unsexy zum ablöschen. So schlimm war es bei mir zwar nicht, aber ich beschloss dennoch, abzunehmen anstatt schleichend weiter zuzunehmen. Nun begann eine interessante Erfahrung.

Ich wählte die einfachste und nachhaltigste, gesündeste und kostengünstigste Methode, die es gibt. Nein, nicht fasten - und nachher wieder zunehmen. Auch keine spezielle Diät. Was habe ich gemacht? Ganz einfach: ich habe weniger gegessen und das Wenige gut gekaut und geniesserisch langsam gegessen. Wenig essen heisst: nur soviel, um den wirklichen Hunger, nicht die darüber hinausgehende Esslust zu stillen. Mich zum Abnehmen an einen ständigen leichten Hunger zu gewöhnen, gelang erstaunlich rasch. So habe ich die 7 Kilo innert weniger Wochen ohne Schwierigkeiten abgenommen und dann mein Optimalgewicht behalten.

Sein Essverhalten bewusst zu steuern und nicht einfach (fehlgeleiteten) Instinkten zu überlassen und auf der Waage täglich sehen, dass man dazu fähig ist (viele Menschen sind es nicht), ist eine schöne, aufbauende und willensstärkende Erfahrung. Alles was wir tun, wirkt nicht nur auf der

materiellen Ebene, sondern immer auch geistig-seelisch, so auch und ganz besonders das Essen und Konsumieren mit seinen Auswirkungen. Es sind (globale) Auswirkungen auf uns selber, aber auch auf die Umwelt (zB die damit verbundene Ausbeutung von Tieren und Menschen und der Umwelt). Wenn wir davor die Augen verschliessen und verantwortungslos handeln, hat das wiederum Rückwirkungen auf uns selber, auf unsere seelische Gesundheit und auf unser Karma. Verdrängen, Rationalisieren und Rechtfertigen hilft nur vermeintlich, schadet aber effektiv - auch dem, der das nicht wahrhaben will und sich einredet, gute Gründe zu haben, warum er seine Konsumenten-Verantwortung nicht wahrnimmt. Label-Produkte zu konsumieren und bequem und fahrlässig die verlogene Werbung zu "glauben" und sich einzureden, damit seine Verantwortung wahrgenommen zu haben, ist ein solches seelen-schädliches Verhalten. Niemand kann heute sagen, er habe die Wahrheit nicht gekannt. Wer will kann sich informieren auf [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch) und wer nicht will, trägt dafür die Verantwortung, auch wenn er noch so gute Ausreden zu haben glaubt.

#### Psychologie der Veränderung

Zurück zur Kunst des Abnehmens. Was sich so leicht sagt, macht vielen Menschen extrem Mühe. In einer Psychologie-Zeitschrift («Psychologie heute», Oktober 2014) habe ich eine interessante Studie («Mut zur Veränderung. Die entscheidende Frage ist: Wer will ich sein?») gelesen, deren Erkenntnisse sich unmittelbar auch auf das Abnehmen anwenden lassen.

Jede Veränderung braucht eine Änderung. Mit Willenskraft allein kommen Veränderungswillige oft nicht weiter. Neues gelingt nur, wenn man bereit ist, sich auf den komplexen Veränderungsprozess einzulassen. Der Wille ist nur ein Element von mehreren. Ganz entscheidenden Einfluss auf einen gelingenden Veränderungsprozess haben die Gefühle, die mit dem Vorhaben entstehen und verbunden sind. Wenn ich mich gleich entmutige, indem ich im vo-

raus mit einem Scheitern bzw Aufgeben rechne, gerate ich in eine Problemtrance (negative Suggestion) und blockiere mein aktives und zielorientiertes Handlungsgedächtnis. Dann kann ich noch so energisch wollen, es nutzt nichts, die negative Vorstellung lähmt die Tat.

Abhilfe schafft eine positive, zuversichtliche Vorstellung. Viele tun sich jedoch mit der Vorstellung eines positiven Bildes schwer. Sie beschreiben detailliert und in leuchtenden Farben, was sie alles nicht wollen, haben jedoch Schwierigkeiten zu sagen, was sie stattdessen wollen.

Verändertes Verhalten stösst oft auf unerwartete Schwierigkeit - Reaktion der Umwelt, Bequemlichkeit, der Drang von Gewohnheiten und innere Triebe. Dann bleiben viele stecken. Es ist ein bisschen so, als müsste ich erst ein anderer werden, um etwas verändern zu können. Aber das ist nicht gemeint. Die Frage «Wer will ich sein?» hilft weiter, muss aber richtig verstanden werden. Ich muss kein neuer Mensch werden, aber ich brauche vielleicht einen anderen Ich-Anteil im Vordergrund, der mir hilft, mutiger nach vorne zu gehen.

Es wirkt als Zauberformel, wenn Sie sich ganz mit dem Neuen identifizieren und es sich immer wieder bildhaft vorstellen, bis es durch Erfahrung zu einem Teil Ihrer Identität und Ihres Tagesablaufs geworden ist.

Jedes Mal wenn wir nachgeben und den Vorsatz verletzen, schwächt uns das. Umgekehrt werden Mut und Zuversicht jedes Mal gestärkt, wenn wir den Veränderungsvorsatz tatsächlich umsetzen. Darum kann das Konzept der kleinen Schritte hilfreich sein: sich nur soviel vornehmen, wie man umsetzen kann. Viel Erfolg!

Übergewichtige essen zu rasch - das hat eine psychologische Studie ergeben

Das Buch *KAU DICH GESUND* von Jürgen Schilling hat mir sehr viel geholfen beim bewussteren Essen. Es ist unterhaltsam zu lesen und eine grosse Hilfe beim Abnehmen und beim Gesundwerden und -bleiben.

## INTERVIEW MIT BEATRICE CHOONG VON

«Es ist Zeit, dass wir unsere Esskultur überdenken, auch im Sinne der Umwelt und des Hungers auf der Welt.»

(S) Nach einem anstrengenden Tag zu müde, um sich noch etwas Gesundes und Feines zum Essen zuzubereiten? Oder Gäste zu Besuch und selbst kein Meisterkoch? Mit der Idee von Beatrice Choong ist das alles überhaupt kein Problem! Seit gut zwei Jahren betreibt sie den veganen Online-Shop <http://www.vegetariangourmet.ch/> und verkauft selbst gekochte leckere rein pflanzliche Fertigménüs. Für diese veganen Köstlichkeiten verwendet sie Bio Kräuter und Gewürze, Seitan sowie naturbelassenes frisches Gemüse ebenfalls wann immer möglich in Bio Qualität. Die Rezepte für ihre Menüs hat sie sich selber ausgedacht, ebenso die Gewürzmischungen dazu.

Beatrice ernährte sich selbst lange Zeit vegetarisch, vor zweieinhalb Jahren wagte sie dann den Schritt zum Veganismus. Für die Herstellung ihrer veganen Fertigménüs rüstet und kocht sie alles selbst. Die Speisen werden mit frischem Gemüse mit viel Liebe und Sorgfalt zubereitet. Sie sagt: "Ich bin froh, dass es in der Zwischenzeit auch in der Schweiz eine grosse Auswahl an Alternativen für Fleisch, Käse, Milch usw. gibt. Auch die vielen Kräuter und essbaren Blüten faszinieren mich. Es macht mir Spass neue Gerichte und Rezepte auszuprobieren". Ihren Online-Shop betreibt Beatrice nebenbei. Sie arbeitet noch Teilzeit im Büro und macht Oceanic Bodywork® - Feuer & Erde (mit den Elementen Hawaiian Bodywork, Rebalancing, Tiefengewebsmassage, Aromatherapie, Hot Stones und Kräuteranwendungen mit Musik und Gesang).

Wir wollten gerne mehr wissen über Beatrice und Vegetarian Gourmet und haben ihr einige Fragen gestellt: Wie bist du auf die Idee gekommen, einen veganen Online-Shop zu eröffnen und wie entstand der Name *Vegetarian Gourmet*?

*Viele Leute haben zu wenig Zeit zum Kochen und essen ungesundes Fastfood. Oft wird auch bei der Arbeit in der Mittagspause schnell ein Fertiggericht in der Mikrowelle aufgewärmt. Gäste, welche ich bekocht habe, waren erstaunt und begeistert über die Vielfalt der veganen Küche, scheuten jedoch den*

*Aufwand mit dem Einkauf. Da kam mir eines Tages die Idee, gesunde vegane Gerichte herzustellen und im eigenen Online-Shop, welchen mein Sohn Wing Lung entwarf und einrichtete, zu verkaufen. Der Shop wurde am 21.05.12 aufgeschaltet. Wing Lung unterstützt mich tatkräftig. Er entwirft alle Etiketten und zeichnet die Bilder selber. Das ist naheliegend, da dies sein Beruf und seine Leidenschaft ist. In seinem Geschäft macht er nebst vielen anderen Arbeiten Webdesign. ([www.avarelstudios.ch](http://www.avarelstudios.ch)). Die Gewürzmischung stelle ich selber zusammen aus Bio Gewürzen z.B. von Sonnentor. Es bereitet mir viel Freude, mit gesunden Lebensmitteln, frei von Qualen und Schmerz, feine Speisen zuzubereiten, welche nur aufgewärmt werden müssen oder sogar auch kalt lecker schmecken. Der Name *Vegetarian Gourmet* hat mir Wing Lung vorgeschlagen, als ich mich noch vegetarisch ernährte, es gab jedoch von Anfang an nur vegane Gerichte im Shop. Mit *Vegetarian Gourmet* kann ich mehr Leute ansprechen als mit *Vegan Gourmet*.*

Wen möchtest du mit deinen Produkten erreichen?

*Alle Leute. Es ist mir ein Anliegen, dass auch „Fleischesser“ die vegane Küche kennenlernen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es für die „Fleischesser“ ein bereicherndes Erlebnis ist, die vielen Möglichkeiten der Fleischalternativen kennenzulernen. Menschen, welche auf gesunde Ernährung achten, kochen am liebsten meist selbst. Aber es ist praktisch, wenn man zwischendurch die Möglichkeit hat, etwas Gesundes nur schnell aufzuwärmen.*



Beatrice Choong

Die vegane Ernährungsweise wird immer häufiger Thema in den Medien. Leider nicht nur immer positiv. Viele vegane Fertigprodukte werden oft als unökologisch und ungesund dargestellt. Du gehst einen anderen Weg und stellst gesunde ökologische Fertigprodukte her. Ist dir Gesundheit und die Umwelt ein persönliches Anliegen?

*Ja, die Gesundheit und die Umwelt sind mir persönlich ein Anliegen, deshalb achte ich schon bei den Zutaten auf umweltfreundliche Pro-*



dukte, damit meine Kunden sorglos zugreifen können. Über die Medien können Massen gesteuert werden und unsere etablierte Fleischindustrie ist ein immenses Geschäft, welche ihre Konkurrenz gerne schlecht darstellt.

Wenn möglich beziehst du das Gemüse von der Gemüsegärtnerei Vaikuntha in Hunzenschwil. Vaikuntha ist gleichzeitig auch ein Gnadenhof für diverse Nutztiere. Magst du uns sagen, warum du Vaikuntha unterstützt?

*Franziska und Daniel Schmid von der Vaikuntha Farm bauen das Gemüse naturbelassen an. Da weiss ich, dass ich immer frisch geerntetes Bio Gemüse erhalte. Somit kann ich das frische Gemüse gleich verarbeiten und die fertigen Gerichte anschliessend versenden. Die Farm wird mit viel Herzblut betrieben. Diverse Tiere verbringen dort ihr Leben glücklich, in Harmonie mit der Natur und enden nicht eines Tages in der Tötungsfabrik.*

Aus welcher Motivation heraus betreibst du einen veganen Shop? Ethische, ökologische oder andere Gründe? Steht mit diesem Projekt eine Botschaft in Verbindung, etwas, was Dir wichtig ist und du den Menschen mitteilen möchtest?

*Es geht mir vor allem darum, den Menschen nahezubringen, dass es zur etablierten Esskultur eine vielfältige, nahrhafte Alternative gibt, ohne tierische Produkte. Zudem passen die Produktionsmethoden der heutigen Fleischkultur, diese Masslosigkeit, nicht zu unserer Gesellschaft, welche sich so human präsentiert. Wo ist da die Evolution geblieben? Es ist Zeit, dass wir unsere Esskultur überdenken, auch im Sinne der Umwelt und des Hungers auf der Welt.*

Hast du einen Wunsch für die Zukunft?

*Mein grösster Wunsch ist, dass Tiere nicht mehr leiden müssen und nicht für den Verzehr bestimmt sind, denn alle sind einfühlsame Wesen. Dann erübrigt sich auch die Einteilung in Kategorien wie Nutztiere, Kuscheltiere, Wildtiere usw., nur um gewisse Praktiken zu rechtfertigen, welche einer humanen Gesellschaft unwürdig sind. Weiter wünsche*

*ich mir, dass die Erde nicht mehr ausgebeutet wird.*

Dass dieser Wunsch vorerst im Kleinen in Erfüllung gehen kann, dazu leistet Beatrice durch ihren veganen Online-Shop einen grossen Beitrag.

Auf ihrer Homepage findet man neben den Fertigenmenüs auch leckere Rezepte zum Nachkochen, die sie selber ausgetüftelt hat und diverse Informationen über die vegane Ernährung. Beatrice' Freude und Begeisterung an der veganen Küche merkt man den Gerichten an. Wir haben sie selbst ausprobiert und können die leckeren Menüs nur weiter empfehlen! Die Lieferung der Produkte erfolgt sehr schnell und man kann bequem per Rechnung bezahlen. Probieren Sie doch selbst! Sie werden begeistert sein, wie genussvoll man sich dank Beatrice Choong's Kreationen ohne grossen Aufwand gesund und tierleidfrei ernähren kann!



Zwei der Gerichte aus der vielfältigen Auswahl von Vegetarian Gourmet



[www.vegetariangourmet.ch](http://www.vegetariangourmet.ch)

## GUTE NACHRICHT FÜR SCHLECKMÄULER!

(S) «Was, du kannst nie wieder Schokolade essen?» Diese entsetzte Frage bekommen Veganer oft zu hören,

wenn sie ihrem Gesprächspartner mitteilen, dass sie bei der Ernährung komplett auf tierische Lebensmittel verzichten. Ein bisschen viel der Panik, denn eine grosse Anzahl dunkler Schokolade ist ohnehin frei von tierischen Produkten. Aber immer nur Zartbitter-Schokolade? Das können sich viele Schokoladenliebhaber gar nicht vorstellen. Müssen sie auch nicht, denn der vegane VEGÓ-Schokoriegel mit ganzen Haselnüssen und feinstem italienischen Gianduja bereitet ein Essvergnügen, das dasjenige vieler Vollmilchschokoladen weit in den Schatten stellt. Frei von jegli-



chen tierischen Produkten und erst noch in Bio-Qualität und fairtrade-zertifiziert! Zu kaufen gibt's Vegó in Reformhäusern, **Bio-Läden und veganen Online-Shops** ([www.vgt.ch/doc/vegan-einkaufen](http://www.vgt.ch/doc/vegan-einkaufen)). Einziger Nachteil des Riegels: es gibt ihn nur in der 150-g-Packung. Das kann deshalb zu einem Problem führen, weil die Schokolade dermassen fein ist, dass man versucht ist, den ganzen Riegel auf einmal zu essen. Also aufgepasst, Vegó kann süchtig machen! Eine vegane Ernährung ist eben kein Verzicht, sondern ein voller Genuss!

## Zuviele Keime in Cervelats - Bund erhöht einfach den Toleranzwert

(E) Vor zwei Jahren hat der «Kassensturz» Cervelats getestet. Bei der Hälfte der Stichprobe lag die Gesamtkeimzahl über dem Toleranzwert. Wer nun denkt, in der Zwischenzeit sei für mehr Hygiene gesorgt worden, der gefährdet mit seiner Naivität seine Gesundheit. Tatsächlich hat das «Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen» BLV (unter der Verantwortung von Bundesrat Berset) nur einfach den Toleranzwert massiv erhöht. Quelle: Kassensturz SRF vom 10. Juni 2014

Guten Appetit bei Ihrer nächsten Wurst - einer feinen, veganen aus einem Veganshop oder Bioladen!

**The future is vegan ✓**

# DIE WAHRHEIT ÜBER DEN VITAMIN-B12-MYTHOS

von Sonja Tonelli, VgT.ch

«Eine Ernährung, bei der man ständig in die Apotheke rennen muss, kann ja nicht gesünder sein.», so argumentierte Beda Stadler, Professor und Direktor des Instituts für Immunologie der Universität Bern in einem Interview mit der Sonntagszeitung anfangs dieses Jahres. Ihm wurde zuvor die Frage gestellt: «Veganer behaupten, ihre Ernährung sei gesünder. Was sagt die Biologie dazu?» Beda Stadler spielte mit seiner Antwort auf die angebliche Notwendigkeit an, bei einer veganen Ernährung auf eine Supplementierung von Vitamin B12 nicht verzichten zu können. In den letzten Monaten wurde die vegane Ernährung häufig in den Medien thematisiert und immer wieder wurde dabei auf die Vitamin B12-Problematik aufmerksam gemacht. Mittlerweile hört man sogar aus veganen Kreisen, dass bei einer pflanzenbasierten Ernährung unbedingt Vitamin B12 supplementiert werden sollte. Viele Menschen haben Mühe mit dem Gedanken, regelmässig Tabletten oder Tropfen einnehmen zu müssen.

Vitaminpräparate gibt es noch nicht sehr lange. War eine vegane Ernährung demnach vor 50 Jahren gar noch nicht möglich?

## **Betrachten wir einmal ein paar Fakten über das Vitamin B12.**

Vitamin B12 besteht aus einer Gruppe kompliziert aufgebauter chemischer Verbindungen, die Cobalamine genannt werden. Sie sind wasserlöslich und lichtempfindlich und bilden rot- bis orangefarbene Kristalle und können ausschliesslich von Mikroorganismen, also Bakterien, gebildet werden.

Menschen und Säugetiere erhalten Vitamin B12 über zwei verschiedene Wege: über **körpereigene Bakterien** oder über die Nahrung. Gemäss Dr Vivian V Vetrano, Doctor of Science in Natural Hygiene, City University of LA, produzieren im menschlichen Körper lebende Bakterien das sog Coenzym B12, eine aktive Form des Vitamin B12. Sie brauchen dazu das Spurenelement Kobalt, welches über die Nahrung aufgenommen wird. Diese Bakterien hat man nicht nur im Darm, sondern auch in der Mundhöhle, der Speiseröhre, den Bronchien und rund um

die Mandeln gefunden. **Enthält die Nahrung genügend Kobalt und sind die Verdauungsorgane gesund, können die körpereigenen Bakterien im Verdauungstrakt den Bedarf an Vitamin B12 komplett decken, ohne dass Vitamin B12 über die Nahrung zugeführt werden muss.**

Wird Vitamin B12 über die Nahrung aufgenommen (vorhanden vor allem in tierischen Lebensmitteln), braucht es den sogenannten **Intrinsic Factor**, damit das Vitamin im Darm überhaupt resorbiert werden kann. Der Intrinsic Factor wird von der Magenschleimhaut gebildet und ist ein Transport-Eiweiss, an den sich das Vitamin B12 bindet und der es dann in den Dünndarm befördert, wo es in den Organismus aufgenommen wird. Dieser Vorgang ist sehr störanfällig. So wird die Ausschüttung des Intrinsic Factor beispielsweise durch eine fettreiche Ernährung gebremst und mit zunehmendem Alter werden immer geringere Mengen des Transport-Eiweisses gebildet. Menschen mit chronischen Magenentzündungen laufen Gefahr, das Vitamin B12 nicht in genügender Menge aufnehmen zu können, auch wenn es über die Nahrung in ausreichender Menge zugeführt wird.

Da sich der Intrinsic Factor im Dünndarm befindet, wird von schulmedizinischer Seite her immer wieder behauptet, unser Körper könne Vitamin B12 nur im Dünndarm aufnehmen. Es wurde aber nie bewiesen, dass der Dickdarm dazu nicht auch in der Lage ist. Könnte der Dickdarm kein Vitamin B12 aufnehmen, würde das heissen, dass das im Dickdarm produzierte Vitamin B12 für uns nicht nutzbar wäre. Das würde uns von all den pflanzenfressenden Tieren im negativen Sinne unterscheiden, die ja auch ohne Vitamin B12 Supplementierung überleben. Leistet sich die Natur solche Fehlkonstruktionen? Das ist zu bezweifeln. Die Erde wäre wohl längst menschenleer.

Vitamin B12 ist für Menschen und Säugetiere lebensnotwendig. Cobalamine sind unter anderem für den Zellenaufbau und die Bildung roter Blutkörperchen verantwortlich. Ein Mangel an Vitamin B12 äussert sich zum Beispiel durch Müdigkeit, Gewichtsverlust, Magen-Darm-Proble-

men (wie zB chronischer Durchfall oder Verstopfung), Schwindel oder auch Gedächtnisstörungen, bis hin zu schweren irreversiblen neurologischen Störungen. Vitamin B12 wird in der Leber und der Niere gespeichert. So können Menschen mit einer Unterversorgung von Vitamin B12 noch einige Jahre von den Reserven leben, bis sie dann solche ernstzunehmenden Mangelerscheinungen entwickeln.

Der Mythos, ein Vitamin-B12-Mangel entstehe aufgrund einer veganen Ernährung, basiert auf der Theorie, dass nur tierische Produkte dieses Vitamin enthalten. Das stimmt zwar weitgehend im Hinblick auf die Ernährung, doch wird dabei ausser acht gelassen, dass, wie wir vorher gesehen haben, gewisse körpereigene Bakterien mit einer kobaltreichen Ernährung selbst in der Lage sind, Vitamin B12 zu produzieren. Damit dies jedoch geschieht, braucht es verschiedene Faktoren:

**Die Vitamin-B12-produzierenden Bakterien in unserem Körper benötigen ein basisches oder neutrales bis leicht saures Milieu. Unsere westliche Ernährung besteht aber heute grösstenteils aus säurebildenden Nahrungsmitteln (Weissmehle, raffiniertes Zucker, verkochte und verbratene Lebensmittel und tierische Produkte). Durch diese unnatürliche Ernährungsweise und die damit verbundene Übersäuerung kann unser Darm mit der Zeit dauerhaft geschädigt werden. Das empfindliche bakterielle Gleichgewicht in unserem Verdauungstrakt wird gestört, so dass die Vitamin-B12-bildenden Bakterien keine Lebensgrundlage mehr vorfinden.**

Zudem hat die extreme Hygiene dazu geführt, dass wir kaum mehr mit den relevanten Mikroorganismen in Kontakt kommen. **Gesunder Boden, der nicht künstlich gedüngt und mit Chemikalien behandelt wird, enthält viele Bakterien, die das Vitamin B12 produzieren.** Dieses Vitamin B12 kann auch auf Pflanzen haften bleiben, wenn diese geerntet werden. Tiere nehmen über ihre Nahrung Spuren von Erde auf, was bei uns bei der übermässigen Säuberung der Pflanzennahrung jedoch kaum noch der Fall ist. Da in den In-



Abgestorbene Pflanzen auf einem mit Herbiziden behandelten Feld im Kanton Thurgau. Wundert es da, dass sensible Mikroorganismen ebenfalls zu Schaden kommen?

dustriestaaten Pflanzen und Gemüse immer kleinlichst gewaschen oder gar geschält werden, geht das wertvolle Vitamin an der Oberfläche verloren.

Auf den heutigen landwirtschaftlichen Böden werden sehr viele Pestizide, Fungizide, Herbizide, etc. eingesetzt, die die Böden regelrecht vergiften. Dazu kommen die riesigen Monokulturen. Dünger und Gülle laugen den Boden aus und zerstören dadurch die mikrobielle Flora der Erde. Dadurch wird den Mikroorganismen, welche für die Herstellung von B12 zuständig sind, ebenfalls den Nährboden entzogen. Dies führt dazu, dass selbst auf biologischen Feldern nahezu kein B12 mehr in der Erde vorkommt.

Ausserdem nimmt auch der Mineraliengehalt in bewirtschafteten Böden immer mehr ab. Um Vitamin B12 bilden zu können, brauchen unsere körpereigenen Bakterien das Spurenelement Kobalt. Genaue Zahlen für Kobalt sind leider nicht erhältlich, aber Studien zu anderen Mineralien legen nahe, dass der Gehalt an fast sämtlichen Mineralien und Spurenelementen in unseren exzessiv genutzten Böden ständig sinkt. Dan Reeter, Forscher an den Bio Systems Labs in Colorado (USA) sagt: «Ich kann mit Sicherheit sagen: Es gibt einen Rückgang an Boden-Kobalt. Das können Sie leicht selbst überprüfen: Schla-

gen Sie einfach ein beliebiges Landwirtschafts-Magazin auf – sie sind voll von Anzeigen für Kobalt-Supplemente, weil der Zustand der Felder so schlecht ist.»

Dass diese Behauptung stimmt, beweist auch die Entwicklung in der Viehhaltung: Während vegetarisch lebende Tiere wie Rehe, Hirsche, Hasen usw unter natürlichen Bedingungen kein zusätzliches Vitamin B12 benötigen, kommt es bei Kühen, welche auf überdüngten und gedüngten Wiesen weiden, oftmals zu Mangelerscheinungen. Oder wie erklärt sich sonst das ständig steigende Angebot an Nahrungsergänzungen für Kühe in Landwirtschaftskatalogen oder Online Shops, welche mit Vitamin B12 und Cobalt angereichert sind?

Die körpereigene Vitamin-B12-Produktion bei den Nutztieren wird, genau gleich wie beim Menschen dadurch verhindert, dass unsere Versorgung mit Spurenelementen immer kritischer wird. Auch Masttieren für die Fleischproduktion wird aus diesem Grund Vitamin B12 zugefüttert. Menschen, die behaupten, sie könnten ihren Vitamin-B12-Bedarf im Gegensatz zu Veganern auf natürliche Weise über den Konsum von Fleisch decken, lassen diese Tatsache oft ausser acht. Sie sind sich nicht bewusst, dass sie damit das Vitamin B12 ebenfalls künstlich supplementieren - indirekt über das Tierfutter.

Durch all diese Faktoren sind heute die meisten Menschen in den westlichen Industrieländern nicht mehr in der Lage, Vitamin B12 im eigenen Körper zu produzieren, was für Veganer zu einem Problem werden kann, weil sie auch über die Nahrung nur sehr wenig Vitamin B12 aufnehmen.

Doch es sind längst nicht nur Veganer von einem Vitamin B12 Mangel betroffen. In fast allen Supermärkten gibt es mittlerweile Vitamin B12 Tabletten zu kaufen. Für diverse Produkte wie zB das bekannte «Vitasprint» wird sogar aktiv Werbung betrieben. Gibt es denn so viele Veganer, dass es für sie diesen ganzen Aufwand braucht? Natürlich nicht! **Das riesige Angebot an Vitamin-B12-Präparaten zeigt, dass es auch bei vielen Fleischessern und Vegetariern zu einem B12 Mangel kommt und sie deshalb supplementieren müssen. Vitamin-B12-Mangel tritt nicht überdurchschnittlich häufig bei Veganern auf, sondern ganz allgemein bei Menschen, die eigentlich völlig andere Gesundheitsprobleme haben, nämlich solche, die den Magen-Darm-Trakt betreffen.**

Bei Darmerkrankungen wie Morbus Crohn oder Zöliakie kann die Darmflora so nachhaltig gestört sein, dass Vitamin-B12, welches mit tierischen Produkten über die Nahrung aufgenommen wird, nicht mehr resorbiert werden kann. Gerade chronisch-ent-

zündliche Darmerkrankungen werden übrigens besonders von einer Ernährung begünstigt, die reich an tierischen Eiweissen ist.

**Dass eine vegane Ernährung heute oft nicht ausreicht, um den Vitamin-B12-Bedarf zu decken, liegt also nicht an der veganen Ernährung per se, sondern wie wir gesehen haben, vielmehr an unserer unnatürlichen Lebensweise in den Industrienationen und den immer stärker werdenden Umweltveränderungen.**

Dennoch gibt es **Veganer, die kein Vitamin B12 supplementieren und nie einen Mangel entwickeln. Einer davon ist Urs Hochstrasser.** In einem Gespräch mit ihm durften wir erfahren, dass er seit rund 20 Jahren vegan lebt, ohne jemals Vitamin B12 supplementiert zu haben. Trotzdem kam es bei ihm nie zu Mangelerscheinungen. Wir möchten hierbei jedoch betonen, dass sich Urs Hochstrasser ausschliesslich von Rohkost ernährt. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Magen-Darm-Funktionen von Rohkostlern deutlich gesünder sind als die von Veganern, die reichlich erhitzte Stärke- und Sojaprodukte essen.

Urs Hochstrasser hat einen eigenen Garten mit gesundem Boden, in dem die Vitamin-B12 bildenden Mikroorganismen und Kobalt wohl noch reichlich vorhanden sind. Kräuter und Gemüse erntet er für seine Rohkostmahlzeiten möglichst frisch. Auch gesunde Waldböden sind gemäss Urs Hochstrasser eine gute Vitamin B12 Quelle. Wildwachsende essbare Kräuter oder sogar auch mal ein bisschen Walderde sind für eine Versorgung mit Vitamin B12 anstelle von Tabletten eine gute Alternative.

Eine ausgewogene Lebensweise mit einem hohen Anteil an Rohkost, die aus gesunden Böden stammt, ein sys-



Spurenelemente wie Kobalt werden durch exzessives Güllen aus dem Boden ausgeschwemmt.



Gemüse aus gesundem Boden enthält bioverfügbare Spuren von Vitamin B12 und Kobalt.

tematischer Aufbau der Darmflora, nährstoffreiche basische Nahrungsmittel und eine allgemein gute Gesundheit sind bei einer veganen Ernährung die Voraussetzung für eine ausreichende B12-Versorgung ohne Supplemente.

Leider sind diese Voraussetzungen bei vielen Veganern heute nicht mehr erfüllt, weshalb wir eine regelmässige Blutuntersuchung empfehlen, bei der der Vitamin-B12-Status ermittelt werden kann. Wird ein Mangel festgestellt, sollte Vitamin B12 supplementiert werden oder noch besser, die Lebensweise so umgestellt werden, dass unser Körper wie-

der genügend Mikroorganismen beherbergen kann, die das Vitamin B12 selbst produzieren.

Leute wie Beda Stadler, die also spöttisch mit dem Vorurteil argumentieren, dass eine rein pflanzliche Ernährung ohne Vitamintabletten nicht möglich sei, sollten sich bewusst sein, dass hier nicht die Ernährung zur Verantwortung gezogen werden kann, sondern der Raubbau an unserer Erde! Und dieser Raubbau wird wiederum vor allem von der Landwirtschaft mit exzessiver Nutztierhaltung forciert!

**Eine vegane Ernährung ist unter den vorgenannten Voraussetzungen entgegen der weitläufigen Meinung von Schulmedizin und Ernährungsexperten also ohne Tabletten, Tropfen und Spritzen möglich. Ja sie ist sogar die gesündeste Lebensweise, die es gibt.** Diverse Studien zeigen mittlerweile, dass Zivilisationserkrankungen wie Diabetes, Herz- und Kreislauferkrankungen, Krebs, Arthrose, Rheuma und vieles mehr durch eine vegane Ernährung weitgehendst vermieden werden können. Ausserdem schont sie unsere Umwelt und verhindert das unsägliche Leid, welches den Nutztieren durch den Konsum von Fleisch, Milch und Eiern täglich angetan wird. Gibt es eine schönere Art, sich zu ernähren? Machen Sie den Test! Ernähren Sie sich doch mal 4-6 Wochen vegan mit einem grossen Anteil an frischer Rohkost und Sie werden selbst die Erfahrung machen, wie leicht, gesund und rundum zufrieden Sie sich fühlen werden!

**Urs und Rita Hochstrasser:** Möchten Sie lernen, wie es möglich ist, sich gesund vegan zu ernähren, so dass es keine Vitamin B12 Supplementierung braucht? Dann besuchen Sie doch eines der interessantesten Seminare von Urs und Rita Hochstrasser in ihrem Zentrum für Rohkost und Gesundheit in Effingen.

[www.urshochstrasser.ch](http://www.urshochstrasser.ch)

→

## FRÜCHTE SCHÜTZEN DAS HERZ

Eine Studie der britischen Universität Oxford belegt: Wer konsequent nur schon eine Frucht pro Tag isst, senkt sein Risiko für einen Herzinfarkt oder Schlaganfall deutlich. Die Forscher hatten die Daten von 450 000 Personen ausgewertet.

Quelle: Gesundheitstipp Oktober 2014

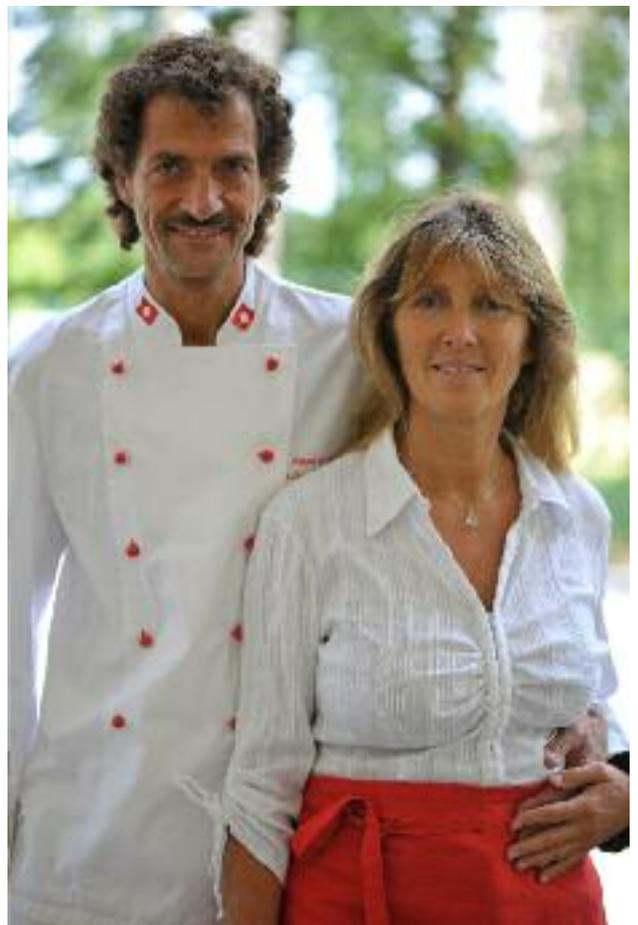


## VITAMIN-VERLUSTE DURCH KOCHEN

Erhitzte Lebensmittel, also vor allem auch *Fertigprodukte*, haben gegenüber rohem Gemüse und rohen Früchten einen mehr oder weniger dramatisch reduzierten Gehalt an Vitaminen. Es ist heute bekannt, dass es gesundheitlich sehr problematisch ist, dies mit Vitaminpräparaten ausgleichen zu wollen. Eine gesunde Ernährung sollte einen möglichst hohen pflanzlichen Rohkostanteil enthalten (rohe Milch zB ist nicht gemeint).

Das Leben in der Zivilisation schliesst vieles ein, wo man sich fragen kann, ob das noch gesund ist - zB den ganzen Tag vor dem PC sitzen, bewegungsarm, in unnatürlicher Haltung und dem Elektrosmog ausgesetzt. Das ist für mich aber kein Grund, mich auf die Bäume im Tropenwald zurückzuziehen, wo das ganze Jahr Rohkost zur Verfügung steht und deshalb der Urmensch entstehen konnte. Ich lebe nicht nur zum Zweck, gesund alt zu werden. Deshalb stellt sich mir immer die Frage nach dem guten Kompromiss und dem vertretbaren Mass - auch an gekochten Menüs, die ich gerne mag. Keinen Kompromiss gehe ich ein, wo es krass auf Kosten anderer Lebewesen geht wie bei tierischen Produkten - diese sind ungesund und unethisch, und bei einem durch bewusste Gewöhnung entwickelten Geschmack auch weniger schmackhaft als pflanzliche Nahrung - letzteres sagt möglicherweise ein erfahrener Rohkünstler auch von veganer Rohkost.

Erwin Kessler



## ZITRUSFRÜCHTE SCHÜTZEN VOR HIRNSCHLAG

Orangen und Grapefruits senken das Risiko für einen Hirnschlag um 20 Prozent. Zu diesem Ergebnis kamen Forscher der Nordwich Medical School in England in einer Studie mit Daten von 70 000 Frauen. Männer waren an der Studie nicht beteiligt. Die Forscher interessierten sich vor allem für die Menge der Flavonoide, welche die Teilnehmerinnen zu sich nahmen. Diese Stoffe schützen die Blutgefäße und schwächen Entzündungsreaktionen des Körpers ab. Flavonoide sind vor allem in Obst und Gemüse enthalten. In dem 14 Jahre dauernden Beobachtungszeitraum entdeckten die Wissenschaftler, dass vor allem die Flavonoid-Arten von Orangen, Grapefruits und den dazugehörigen Säften einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Gefäße hatten.

Quelle: Saldo



## Dank dem VgT sanierte und aufgehobene Tierfabriken von Klöstern und Staatsbetrieben

Teil 2 - Fortsetzung aus VN 14-2

### Schweinefabrik der kantonalen Psychiatrischen Klinik Wil/SG

Nachdem Gespräche mit den Verantwortlichen zu nichts geführt hatten, begann der VgT mit Protestaktionen gegen die grausame Tierhaltung in der Schweinefabrik der kantonalen Psychiatrischen Klinik Wil/SG (Kastenstände, Vollspaltenböden). Wie üblich wurde die Kritik als haltlos zurückgewiesen, die Schweinehaltung sei gesetzeskonform. Nach dreijährigen heftigen Auseinandersetzungen, Gerichtsverfahren und immer neuen Protestaktionen wurde der Stall 1995 schliesslich tiergerecht umgebaut und später ganz aufgehoben.

«Es zeugt von einer bedenklichen technokratischen Sturheit, wenn an einer psychiatrischen Klinik das seelische Leiden höherer Säugetiere nicht erkannt oder gleichgültig hingenommen wird. Da tauchen Zweifel auf, ob die Behandlung der Menschen in einem solchen Klima optimal ist.» sagte Erwin Kessler zu diesem Tier-KZ der kantonalen Psychiatrischen Klinik.

Auf die Ignoranz der Verantwortlichen reagierte der VgT mit einer Robin-Hood-Aktion: Eines nachts wurde ein Kastenstand für Mutterschweine (Abbildung rechts) demontiert und abtransportiert.

Der landwirtschaftliche Betriebsleiter der Klinik liess daraufhin den Stall mit Bewegungsmeldern sichern, was aber Robin Hood, ähh VgT-Präsident Erwin Kessler schon nach wenigen Tagen bekannt wurde. Er machte dies in einer Pressemitteilung öffentlich. Der Betriebsleiter ärgerte sich masslos, dass seine listige geheime Tierschützer-Falle aufflog und damit unwirksam wurde.

Als die Klinik auf ihrem Gelände einen festlichen Weihnachtsbazar veranstaltete, kündigte Robin Hood, ähhh Erwin Kessler, via Medien an, auch daran teilzunehmen, worauf die Klinik bekannt gab, den Bazar polizeilich sichern zu lassen, worauf Robin Hood wiederum bekannt gab, er werde trotzdem und auf jeden Fall kommen, die Polizei könne das nicht verhindern. «Kommt er mit einem Fallschirm, mit einem Panzerfahrzeug oder durch einen Abwasserkanal?» machte sich Erwin Kessler über diesen Polizeischutz - gegen was? - lustig.

Er kam dann ganz offen mit dem VgT-Bus und dem lebensgrossen Kunststoff-Schwein auf dem Dach. Er wurde von einem Verkehrskadetten freundlich auf den Parkplatz eingewiesen. Mit Hilfe eines grossen Luftballons sollten Flugblätter über den



Oben: Psychiatrische Klinik Wil. Die Mutterschweine verbrachten den grössten Teil ihres Lebens in dieser grausamen Kastenstandhaltung.

festlichen Bazar abgeworfen werden - offenbar ein schweres Verbrechen in der Schweiz. Erwin Kessler wurde von zivilen Polizisten sofort gewaltsam abgeführt und stun-

Abbildung Rechts:

Grundlose, rechtswidrige Festnahme von Erwin Kessler durch die St Galler Kantonspolizei anlässlich einer friedlichen Flugblattprotestaktion gegen die Psychiatrische Klinik. Die St Galler Polizei hat sich später noch bei verschiedensten Gelegenheiten mafios verhalten - stets gedeckt vom Polizeikommando und von der St Galler Justiz. Aber klar gibt es auch im Kanton SG anständige und korrekte Polizisten.



denlang auf dem Polizeiposten festgehalten.

Die Wiler-Zeitung - die sich wie üblich und wie die meisten Medien stets nazihaft hinter die Verbrechen des herrschenden Regimes stellt - bezeichnete VgT-Präsident Erwin Kessler als «selbsternannten Tierschützer-Papst». Darauf verlangte Erwin Kessler folgende Gegendarstellung: «In der Wiler-Zeitung vom 26.11.1994 wurde ich als "selbsternannter Tierschützer-Papst" bezeichnet. Tatsache ist dagegen, dass ich gesetzes- und statutenkonformer Präsident des 4000 [heute 35 000] Mitglieder zählenden Vereins gegen Tierfabriken Schweiz (VgT) bin und im Gegensatz zum Papst die gewerbsmässige Tierquälerei bekämpfe, weshalb die Bezeichnung "Papst" für mich unzutreffend ist.»

Anstatt die Tierhaltung zu verbessern, drohte die Klinikleitung mit einer Ehrverletzungsklage. Offenbar aus Angst vor dem Wahrheitsbeweis wagte sie aber dann doch keine Ehrverletzungsklage. Statt dessen leitete sie eine Klage wegen Hausfriedensbruch ein. Aber mit solchen Einschüchterungsversuchen erreicht

man bei Robin Hood rein gar nichts. Das Verfahren wegen Hausfriedensbruch verlief im Sand, weil selbstverständlich niemand wusste, wer genau die Fotos gemacht und den Folterkäfig «Kastenstand» eigenmächtig konfisziert hatte. Die Leute um Robin Hood hinterlassen normalerweise keine Visitenkarten an ihrem Einsatzort.

Zuvor, im August 1992 verstieg sich der damalige Kantonstierarzt Giger - in seinem Bestreben, sich bei der Obrigkeit für seinen gutbezahlten Posten durch Vertuschung staatlicher Missstände erkenntlich zu zeigen -- zur öffentlichen Behauptung, die Schweinehaltung der Klinik sei «vorbildlich».

Im Januar 1993 errichtete die Klinik dann einen provisorisch mit einer Blache überdachten und mit Stroh eingestreuten Auslauf (obwohl die Tierhaltung ja schon vorher angeblich «vorbildlich» war). Die Schweine waren davon so begeistert, dass sie es auch bei tiefer winterlicher Kälte vorzogen, im Freien auf dem Stroh zu schlafen, anstatt im Stall auf dem Vollspaltenboden! Doch dieses Strohbett war leider nicht von langer Dauer.

Am 6. Dezember 1993 beauftragte der VgT einen Samichlaus damit, den armen Staatsschweinen Stroh zu bringen. Die Aktion wurde von einem Journalisten vorzeitig bei der Klinikleitung verraten. Wenige Stunden vor dem Samichlausbesuch errichtete die Klinik eine hohe Mauer aus Strohbällen um den Auslauf herum und machten den Auslauf so für den Samichlaus unzugänglich. Ein Verteidigungswall aus Stroh, aber kein Stroh für die Schweine. Ein derart perverter, rücksichts- und herzloser Geist an einer psychiatrischen Klinik - erschreckend! Erstaunlich, wie der Samichlaus mit der Fitze diese Staatsbeamte aus dem Winterschlaf heraus in grosse Aktivitäten versetzen konnte!

Eineinhalb Jahre später wurde die «vorbildliche» Schweinehaltung, an der es angeblich nichts zu kritisieren gab, in aller Stille tierfreundlich umgebaut und ein paar Jahre später ganz aufgegeben.

So funktioniert unser Staat. Ziemlich anders als die Schweiz im Staatskundeunterricht und in Ansprachen der nicht vom Volk gewählten Landesregierung präsentiert wird.

## Kantonales Jugendheim Platanenhof Uzwil/SG



1993 traf Erwin Kessler bei einem unangemeldeten Besuch im kantonalen Jugendheim Platanenhof in Oberuzwil ein schon «schlachttaugliches» grosses Kalb in einer engen Kälber-Kiste; es wurde gezwungen, sein ganzes kruztes, trauriges Leben darin zu verbringen: Dieses bedauernswerte Tier, das sich in dieser Kiste nicht einmal umdrehen konnte, durfte sein Leben lang keinen einzigen Sprung machen, nie mit Artgenossen spielen, nie im Freien oder auch nur in einem geräumigen Stall etwas herumspringen. Sofort nach seiner Geburt wur-

de es seiner Mutter weggenommen und in eine solche Kiste gesperrt - bis zum Transport in den Schlachthof. Bei diesem offiziellen Besuch durfte nicht fotografiert werden. Erwin Kessler ging deshalb einige Tage später nochmals heimlich hin, um Fotos zu machen. Das grosse Kalb war da schon geschlachtet. Die Original-Aufnahme oben links zeigt die damalige **Kälberhaltung** im Platanenhof. Einsame, zur dauernden Bewegungslosigkeit gezwungene junge Tiere in den aufgereihten Kälberboxen, sogar ohne Sichtkontakt untereinander.



Auch die **Schweine** wurden tierquälerisch in Kastenständen gehalten. Skandalös, dass Jugendliche mit psychischen Problemen gezwungen wurden, in diesem Tier-KZ mitzuarbeiten. Ein kritisches Schreiben an die Heimleitung wurde gehässig dahingehend beantwortet, man wünsche keinen Besuch mehr vom VgT. Einmal mehr wurde der VgT gezwungen, staatliche Missstände öffentlich scharf zu kritisieren, bis dann die Stallungen ein paar Jahre später tierfreundlicher umgebaut wurden.

# Aktuelles vom Massen-Elend der Schweizer Hühner - keine schwarzen Schafe, sondern das ganz normale, «tierschutzkonforme» KZ-Elend

von Erwin Kessler, Präsident VgT.ch



**Freilandhühner** auf dem «Eierhof» Rusch in Hauptwil/TG: der ganz normale, tierquälerische Wahnsinn der Nutztierhaltung in der Schweiz mit einem angeblich guten Tierschutzgesetz.

Unten: So nostalgisch «liebvoll» verkauft Rusch seine Freiland Eier in seinem Hofladen. Daneben liefert er an Läden und Grosskunden von der Ostschweiz bis nach Zürich.

**Aus der verlogenen Werbung des Geflügelhofs Rusch:**

«Als Direktvermarkter von Hühnereiern liegt dem Eierhof das Wohl seiner Legehennen am Herzen..»



# Ein ganz normaler, täglicher Tiertransport

fotografiert auf einem Schweizer Autobahnrastplatz



«Tierschutzkonformer» Transport junger Legehennen der thurgauer Burgmer Geflügelzucht AG, quer durch die Schweiz ins KZ. Hier Aufnahmen von der Autobahn Zürich-Bern. Schon nach einem Jahr sind sie dann ausgebeutet, ausgelaugt und kommen - immer noch junge Tiere - als wertloser Abfall zur Entsorgung in die Tötungsstation. Alles von der Tierschutzverordnung des nicht vom Volk gewählten Bundesrates erlaubt. 70 Jahre, nachdem in Europa Wehrlose - auch Frauen und Kinder - in KZ deportiert wurden, wo sie unter scheusslichen Umständen leiden und sterben mussten, macht die «saubere» Schweiz das gleiche mit anderen Wehrlosen. Beteiligen Sie sich nicht an diesem Massenverbrechen - essen Sie vegan!

The future is vegan ✓



Die in Kisten gestopften Hennen verletzen sich aus Platzmangel und Angst oft gegenseitig. Während dieses verletzte Huhn (links auf dem Bild zu sehen) unter grossen Schmerzen in der Enge ausharren musste, machte der Chauffeur der Burgmer Geflügelzucht AG seelenruhig Pause im Restaurant der Autobahnraststätte.

In der Stellungnahme der Firma Burgmer Geflügelzucht AG hiess es dazu lapidar: «Auf den Bildern ist auch ein verletztes Tier zu sehen. Verletzungen gibt es leider nicht nur bei Menschen. Falls es einmal zu Verletzungen kommen sollte, werden unsere Tiere bei der Ankunft fachgerecht gepflegt.»

Ob Herr Burgmer und seine Angestellten es wohl auch so gelassen nehmen würden, wenn der Krankenwagenfahrer seelenruhig Pause machen würde, während sie mit einer schlimmen Kopfverletzung im Wagen einfach warten müssten?

Beteiligen Sie sich nicht an diesem Elend! Dies können Sie ganz einfach tun, indem Sie auf Eier verzichten!

## VEGAN BACKEN - MIT LIEBE ABER OHNE EI

Buchbesprechung von Sonja Tonelli, VgT.ch

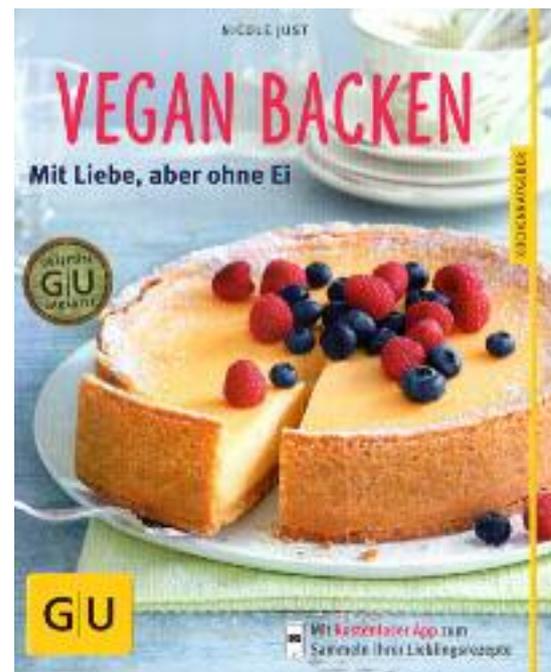
Erinnern Sie sich manchmal noch an den feinen Duft von Oma's frisch gebackenem Streuselkuchen, der Ihnen schon am Eingang entgegenkam, wenn sie als Kind Ihre Grosseltern besuchten? Oder an die feinen Guetzi, die Sie zusammen mit Ihrer Mutter an verschneiten Wintertagen machten?

Vielleicht möchten Sie diese schönen Kindheitserinnerungen wieder einmal aufleben lassen, indem Sie selber für Ihre Familie oder liebe Freunde etwas Feines backen. Doch damit das Resultat am Ende nicht nur gut schmeckt, sondern auch mit einem guten Gewissen allen Mitgeschöpfen gegenüber genossen werden kann, möchten immer mehr tierliebende Menschen beim Backen auf Zutaten wie Eier, Milch oder Butter verzichten. Aber ist das überhaupt möglich? Und ob! Nicole Just zeigt mit Ihrem Buch «VEGAN BACKEN Mit Liebe aber ohne Ei», dass eine Umstellung

auf rein pflanzliche Zutaten überhaupt nicht schwer ist.

Ob Sie einen Apfelstrudel, Birnen-Hefe-Schnecken, einen feinen Gemüse-Quiche oder eine süsse Schokotorte backen möchten – in diesem Buch finden Sie für jede Situation etwas Passendes. Es enthält 43 leckere Rezepte, die sehr einfach beschrieben und nachzumachen sind, allesamt mit schönen Bildern illustriert.

Die Autorin ist die Enkelin eines Metzgers, lebt in Berlin und ernährt sich seit 2009 vegan. Sie gibt Kochkurse, um ihre Freude am veganen Kochen und Backen weiterzugeben. Das gelingt ihr mit diesem Buch sehr gut. Sie werden begeistert sein, wieviel Spass tierleidfreies Backen macht und wie fein es Ihrer Familie oder Ihren Gästen schmecken wird. Und nicht nur die Tiere danken es Ihnen, sondern auch Ihre Gesundheit, denn vegan bedeutet gleichzeitig auch cholesterinfrei!



«VEGAN BACKEN Mit Liebe, aber ohne Ei» - Probieren Sie's doch einfach mal mal aus! Auch eine praktische Geschenksidee!